



die gesamte kapitalistische Produktion in Grund und Boden zu verdammen.

Hieraus wurde die Betriebsumlage dem volkswirtschaftlichen Ausschuss überwiesen.

Die Note zum Gesetz über die Erwerbs- und Wirtschaftsgesellschaften wurde in allen drei Sitzungen angenommen. Um 1/2 Uhr verließ ich das Haus. Auf der Tagesordnung steht die 2. Lesung der Sozialversicherungsverträge, die Interpellation betreffend Neutralisierung der Rheinlande, die Interpellation über das Ergebnis der Verhandlungen mit der Reparationskommission und die Interpellation über das Verlangen der Entente nach Zerstörung von Eisenbahnen im Rheinlande und Einstellung von Eisenbahnbauteilen.

## Ernährungsfragen im Landtag.

Berlin, 20. Juni. In Fortsetzung der Spezialberatung des Staats des Ministeriums des Innern brachten die Abgeordneten ihre Sonderwünsche vor. Der Staat wurde bemüht. Es folgte die zweite Beratung des Haushalts des preußischen Staatsministeriums und des Ministerpräsidenten. Anschließend wurden Ernährungsfragen in Verbindung mit verschiedenen Anträgen auf Aushebung der Zwangswirtschaft für Getreide, Milch, Zucker usw. besprochen.

Der Sozialdemokrat Peters - Hochdorf führte aus, daß die völlig freie Wirtschaft zurzeit noch unmöglich sei. Der Senator abgeordnete Kloß - Essen betonte, daß der Reichslandbund eine Agitation gegen die Umlageabsichten der Reichsregierung treibe, die über das Maß des Erlaubten hinausginge.

Seitens der Deutschnationalen wies der Abgeordnete Schlang darauf hin, daß der Widerstand gegen das Umlageverfahren nicht allein aus den Kreisen des Reichslandbundes käme.

Abg. Schäffer (D. W.) bat die Regierung, das Reichsverkehrsministerium zu einer gesunden Tarifpolitik zu bringen. Das Umlageverfahren lehnte er ab.

Ministerpräsident Braun ging zunächst auf Fragen der Personalpolitik ein und wandte sich dann den Ernährungsfragen zu. Der Widerstand gegen die Umlage sei unberechtigt. Ein Vollsentscheid würde zu ungünstigen der Landwirte ausspielen.

Landwirtschaftsminister Dr. Wendt betonte, daß alles geschehen würde, die Teneringswelle entgegenzuhalten und eine Erhöhung der Erzeugung anzustreben.

Nach Ausführungen des Abgeordneten Jürgens (U. Soz.) wurde die Weiterberatung vertagt.

## Hilf dir selbst!

Oesterreichs tragisches Geschick scheint darin zu bestehen, und an Kleindeutschland Wirtschaftsentwicklung zeigen zu wollen, wohin die großdeutsche Wirtschaft geht, wenn die aus Oesterreichs Geschichte sich ergebenden Mahnungen keine Beachtung finden. Der Kernpunkt von Oesterreichs heutigem Niedergang ist der, daß dieses Land zu sehr auf fremde Ölzeuge gebaut und darüber die Mittel zur eigenen Erfüllung unterlassen hat.

Wir sind bisher denselben Weg gegangen, indem wir über den außerordentlich wichtigen Bestrebungen auf Heraushebung der Reparationsforderungen andere, nicht minder wichtige Probleme ganz außeracht gelassen haben. Von Anfang an waren die zwei großen Fehler die, die Rolle Deutschlands in der Weltwirtschaft und den Einfluss der Reparationen auf die deutsche Binnenwirtschaft falsch einzuschätzen. Wir haben uns bisher in keiner Weise klar gemacht, daß das deutsche Reparationsproblem nur ein kleiner Teilausschnitt aus den weltwirtschaftlichen Fragen der Weltzeit bedeutet, bei denen das entscheidende Moment ist der Übergang der politischen und wirtschaftlichen Weltwirtschaft von Europa auf Nordamerika, wobei der Gegensatz Frankreich-Deutschland (der Kernpunkt der Reparationsfrage) für die Beherrschung der Welt von untergeordneter Bedeutung ist. Ebenso haben wir fast gar nicht daran gedacht, daß auch ohne Reparationen die deutsche Volkswirtschaft jährlich zwei bis drei Goldmillionen weniger einnimmt als ausgibt, daß wir also auch bei dem (ganz ausgeschlossenen) völligen Erlös der Reparationen noch in einer sehr gefährlichen wirtschaftlichen Lage uns befinden. So kam es, daß wir die Erhöhung der Reparationen und ähnliche Erleichterungen (Anleihe) als sicherer Faktor in Rechnung stellten, der eine grundsätzliche Wendung zum Guten bedeuten, darüber aber den Gedanken an die eigene Mitarbeit verschlisschen.

Gefüllt haben hier die verschiedensten Willen. Vor allem hat es an der nötigen Auseinandersetzung der breiten Masse gefehlt. Regierung und viele Gewerkschaftsführer haben aus inner- und außenpolitischen Erwägungen einem Optimismus immer wieder öffentlich Ausdruck gegeben, der in keiner Weise begründet war. Deshalb braucht man sich nicht zu wundern, wenn im Laufe

## Monte Carlo im Niedergang.

### Spielbank oder Großhafen?

Monte Carlo ist bei weitem nicht mehr so lebhafte besucht, wie vor dem Kriege. Es wird sogar behauptet, der heile Winter sei die schlechteste Saison seit Menschengedenken gewesen. Die Franzosen haben sich wegen der ungeheuren Preise ferngehalten. Der erwartete Goldstrom aus Amerika ist ebenfalls ausgesiebt; die Dollarprinzessinen waren schwach zurück. Von Deutschen, Österreichern und Ungarn, die vor dem Krieg in ganzen Scharen nach Monte Carlo kamen, war aus naheliegenden Gründen nichts zu sehen.

Alles in allem war das Publikum, das diesen Winter den Luxusplatz auffuhrte, nach der Auffassung der Kenner recht minderwertig.

Doch dies „minderwertige Publikum“ immerhin recht zahlungsfähig war, geht aus den ungeheuerlichen Preisen hervor, die Monaco zum teuersten Orte der Welt machen. In den mondänen Hotels kostet ein Zimmer 150 bis 200 Francs im Tag, die Mahlzeiten wenigstens ebensoviel. Im Grandhotel, dessen Preise vor dem Kriege annehmbar waren, kann man ein Zimmer nur noch für 75 Francs, das erste Frühstück für 7, das zweite für 25 und das Mittagessen für 30 Francs bekommen. Berechnet man die Ausgaben für einen Aufenthalt von 14 Tagen, so erhält man einen Betrag, der die meisten abschreckt. Der beste Beweis, daß sich die Saison in Monte Carlo diesen Winter nicht rentiert hat, ist die Schließung der größeren Hotels.

Auch die Einnahmen der Spielbank sind in unglaublicher Weise zurückgegangen, wodurch aber nur die Mitglieder der Familie Blanc betroffen sind. Der Betrag von 3 Millionen Francs, der dem Fürsten von Monaco jährlich vom Casino zusteht, ist ein für alle Male festgestellt und wird durch gute oder schlechte Einnahmen der Spielbank nicht berührt.

Zwar allein hat man in Monte Carlo den Eindruck, daß überall Reichtum und Luxus vorherrschen. Menge und Güte aller Waren ist denkbar hoch. Die Restaurants bieten das Beste, was man nur ersinnen kann, und sogar die allerfeinsten legen eine Feinlichkeit und Eleganz der Einrichtung an den Tag, die in die Augen fällt. Auf dem Markt sieht man die verlockendsten Lebendmittel in ungeheuren Mengen, Blumen in unbeschreiblicher Pracht, die für valutastatische Reisende freilich nur zum Ansehen da sind. In den Konfektoreien dürfen sich ganze Berg der deliktesten Konfekts, von prächtigen und landierten Früchten. Wenn man dies alles betrachtet, wenn man die Toiletten der Damer, die Schönheiten der lebhaftesten und witzigsten Phantasien sind, an sich vorüberzieht, so kann man kaum verstehen, daß der Fürst von Monaco für die Zukunft seines Landes besorgt ist. Dennnoch verhält es sich so. Der Fürst möchte seinen Staat von Ver-

## Lesen Sie die

„Wiesbadener Neueste Nachrichten“, deren interessanter, übersichtlich geordneter Inhalt Ihnen Beifall finden wird. Die „Bilder der Woche“, „Der praktische Landwirt“, die „Frauenzeitung“ und der „Ratgeber“ sind wertvolle Beilagen der „W. N. N.“, auch ist jeder Bezieher mit 500,- Mk. völlig kostenlos gegen südliche Unfälle versichert. Der Bezugspreis der „W. N. N.“ darf noch immer als außerordentlich mäßig bezeichnet werden, sie sind eine der allerbilligsten deutschen Tageszeitungen. :: :: ::

der Zeit Vorstellungen in vielen Köpfen entstanden sind, die geradezu phantastisch anmuten, sobald die Massen den leidigen Warnungen einfach nicht glauben; erinnert sei an die Vorgänge auf der letzten Bergarbeiterkonferenz, auf der die Mahnung zum Verfahren von Überschüssen beantwortet wurde mit der Anerkennung nach mehr Feiertagen und noch weiter verkürzter Arbeitszeit. Die bisher begangenen Unterlassungen haben uns nicht nur in der binnennationalen Entwicklung sehr gehemmt und anstrengt, sondern und vor allem auch in den Augen des uns wohlwollenden Auslands sehr geschadet. Während dieses überall mit den einschneidendsten Maßnahmen (noch Arbeitszeitverlängerung und Lohnabzug) die Sanierung der Wirtschaft in Angriff genommen hat, tut Deutschland immer noch so, als sei es der reiche Vorkriegsstaat. Auf die hier möglichen Gefahren mit aller Deutlichkeit hinzuweisen, ist Pflicht eines jeden Deutschen, der es mit seinem Volk ehrlich meint.

Der Sinn der in den letzten Monaten erhobenen Forderungen der Entente ist der, uns unter denselben, teilweise schlechteren Bedingungen auf dem Weltmarkt konkurrieren zu lassen, unter denen das Ausland arbeitet. Bisher hat der niedrige Stand der Mark uns weitergeholfen. Ob er uns auch in Zukunft noch beschützt wird, ist bislang zu bezweifeln, angehängt des Umstandes, daß wir anfangs Juni nach dem deutschen Großhandelsindex völlig an die Weltmarktpreise herangekommen waren.

## Gewerbesteuererhöhung.

Aus gewerblichen Kreisen wird uns geschrieben: Bei jeder Staatsberatung innerhalb der Gemeinden spielt die Frage der Gewerbesteuererhöhung eine erhebliche Rolle. Durch den Besuch der Gemeinde-Ausschläge zur Einkommensteuer sind die Gemeinden vielfach darauf angewiesen, für den erhöhten Geldbedarf in der Erhöhung der Aufschläge zur Steuerneuerung, insbesondere aber zur Gewerbesteuer, Dokument zu suchen. Obwohl die Gewerbesteuer als eine ungerechte Sonderbelastung eines einzelnen Betriebsstands unbedingt zu vermeiden ist, hat man sich ausgesetzt des Finanzbedürfnisses der Gemeinden in den Kreisen der Handwerker und Gewerbetreibenden mit der Tatsache dieser Besteuerung notgedrungen abfinden müssen, so lange sich die Höhe der Gemeinde-Ausschläge in annehmbaren Grenzen bewegte. Wenn aber die Ausschläge eine Höhe erreichen, daß dem besteuerten Gewerbetreibenden die Existenzmöglichkeit bedroht oder genommen wird, dann muß man den entschiedenen Widerspruch dagegen erheben. Auch für Wiesbaden ist die Erhöhung der Gewerbesteuer-Ausschläge, die in der Vorkriegszeit 100 bis 150 Prozent betrugen und im letzten Jahre auf 1200 Prozent gestiegen sind, angeklagt worden, und zwar auf 2400 Prozent, also auf das Doppelte des jüngsten Sahes. Was das nicht allein für die Gewerbetreibenden, sondern für das gesamte Wirtschaftsleben Wiesbadens bedeutet, kann man ermessen, wenn man bedenkt, daß durch einen solchen Sah etwa ein Viertel des gesamten Einkommens aus dem Gewerbetrieb weggesteuert wird. Das Handwerk und Gewerbe Wiesbadens ist jetzt schon steuerlich so stark belastet, daß beide schwer um ihre Existenz zu ringen haben. Eine weitere Anziehung der Steuerhaken würde die Erhaltung vieler kleinen und mittleren Betriebe direkt in Frage stellen. Beim Handwerk fällt noch erhebend ins Gewicht, daß bei einer weiteren steuerlichen Belastung seine Betriebsvermögensfähigkeit gegenüber Handwerkern aus nahe gelegenen Orten mit niedrigeren Steuersätzen bedroht oder ausgeschaltet wird.

Die Geschäftslage in Wiesbaden hat sich, vielleicht mit Aus-

nahme einiger weniger Branchen, in der letzten Zeit außerordentlich verschlechtert.

Nach Vereinbarungen mit den Vertretern der interessierten kaufmännischen und gewerblichen Organisationen Wiesbadens hat der Gewerbeverein-Stadtverband für Handwerk und Gewerbe beim Magistrat gegen eine weitere Übersteuerung der steuerlichen Belastung des Handwerks und Gewerbes entschieden Einspruch erhoben und den Vorschlag gemacht, anstelle der Veranlagung nach den veralteten schematischen Bestimmungen des preußischen Gewerbesteuergegesetzes von 1891 nach dem Beispiel anderer Gemeinden eine eigene Gewerbesteuerordnung für die Stadt Wiesbaden einzuführen. Durch den Erlass einer solchen Gewerbesteuerordnung kann auf die besonderen wirtschaftlichen Verhältnisse Wiesbadens wie auch der einzelnen Betriebe gebührend Rücksicht genommen werden. Der von dem Gewerbeverein-Stadtverband an den Magistrat eingereichte Entwurf einer Gewerbesteuerordnung sieht die Staffelung der Gewerbesteuer je nach der Höhe des Ertrages, sowie des Anlage- und Betriebskapitals unter Steuerfreilassung der Betriebe mit einem Jahresertrag von weniger als 20 000 Mark, sowie die Erhebung einer Alterssteuer vor. Die Veranlagung soll nach diesem Entwurf durch einen aus den Kreisen der Steuerpflichtigen zu wählenden Steuerausschuß geschehen.

In richtiger Erkenntnis der Unmöglichkeit, den Gewerbetreibenden noch weitere einseitige Steuerlasten aufzuerlegen, sind einige Städte dazu übergegangen, Gehaltsträger des städtischen Krankenhauses oder anderer sozialer Fürsorge-Einrichtungen durch eine jeden Bürger nach der Höhe seines Einkommens entsprechende soziale Umlage zu decken. Die Stadtverordneten-Versammlung wird bei den kommenden Staatsberatungen an dieser Frage nicht vorübergehen können und erwägen müssen, ob ein solcher Weg nicht auch für Wiesbaden gangbar ist.

## Mitteilungen aus aller Welt.

4 Mark die Straßenbahnsaft in Berlin. Die Berliner Stadtverordnetenversammlung hat die Erhöhung des Straßenbahntariffs mit 105 gegen 60 Stimmen angenommen. Ab Donnerstag kostet eine Straßenbahnsaft 4 Mark.

Der weiße Tod. Nach einer Meldung des „Berl. Vol.-Ans.“ sind beim Ueberschreiten des Wasmann bei Berchtesgaden zwei Bergsteiger und zwei Münchener in einen Schneesturm geraten. Zwei von ihnen starben an Herzähmung, während die beiden anderen Münchener ein Haus erreichen konnten. Die Toten sind ein Kaufmann aus Berchtesgaden und ein Bautechniker aus München. Eine andere Partie von drei Münchener Bergsteigern, die ebenfalls den Wasmann bestiegen, wird seitdem vermisst. Man nimmt an, daß die Leute in dem Schneeturm umgekommen sind.

Ein Opfer der Eislenwirtschaft. Nach einer Meldung aus Prag ist der Prager Balkonlose Prof. Dr. Well unter tragischen Umständen gestorben. Weil, der sich dem Studium des Fleckinhus gewidmet hatte, war bei einem Versuch in Leibnitz, wohin er sich auf Einladung der polnischen Regierung befunden hatte, eine Kultur des Fleckinhus ins Auge gesetzt. Well war sich sofort der tödlichen Wirkung dieser Ansicht bewußt und trat die Rückreise nach Prag an, um in seiner Heimatstadt zu sterben. Da seinem wissenschaftlichen Nachlass befindet sich eine vor dem Abschluß stehende Arbeit über ein Serum des Fleckinhus.

Das Schiffsunglück in Hamburg. Durch die behördlichen Nachforschungen wurde festgestellt, daß das Boot des Dampfers „Auree“ 37 Menschenleben gefordert hat. Nach der Bergung von zwölf Leichen fehlen noch 25 Personen, die größtenteils der brasilianischen Mannschaft angehörten.

In Kleinstädten verbogene Zeitungen. Nach einer Meldung aus Konstantinopel wird amitlich aus Angora berichtet: Die semitische Regierung hat in Kleinstädten folgende französischen Blätter verboten: „Journal du Débat“, „Echo“, „Géaire“ und „Nation“. Bekanntlich wird das Verbot damit, daß diese Blätter Artikel der politischen Gegner der nationalsozialistischen Bewegung veröffentlichten.

Hundskontakt in Konstantinopel. Die Verfolgung der Hunde von Stambul, die vor einiger Zeit gemeldet worden war, scheint doch nicht mit vollem Erfolg durchgeführt worden zu sein. Wenigstens wissen die Blätter jetzt zu berichten, daß sich im Pasteur-Institut zu Konstantinopel mehr als 450 Personen befinden, die von tollen Hunden gebissen worden sind. Man erwägt daher neue Maßnahmen gegen die Hunde.

## Amtlicher Wetterbericht.

Höchstwärme des vergangenen Tages . . . . . 22 Celsius  
Tiefstwärme der letzten Nacht . . . . . 13 Celsius  
Niederschlagshöhe der letzten 24 Stunden, gemessen in Weilburg: — mm

## Voraussichtliche Witterung für morgen:

Vorwiegend trocken; bei schwachen westlichen Winden.

Temperatur wenig geändert.

Franziska Erlenwein. Die Zubüter, die der schönen Aufführung mit großer Andacht und Ergriffenheit folgten, hielten das Gotteshaus bis auf den letzten Platz befehlt, sodass gewiß für den evangelisch-protestantischen Missionsverein, zu dessen Aktivitäten das Konzert bestimmt war, eine namhafte Summe eingegangen ist. W. 2.

## Das Ergebnis des Preisauftreibens für ein Rheingaulied.

Nüdesheim, 20. Juni. Das im vergangenen Jahre vom Rheingauer Verkehrsverein veranstaltete Preisauftreiben, daß für ein Lied zum 100. Jahre des Rheingaus wertvolle Preise, als ersten Preis 100 Flaschen edle Weine, Schammeis usw. ausgesetzt, hat die Einführung einer ganz gewaltigen Zahl von Liedern zur Folge gehabt. Nach eingehender Prüfung sind die Preisrichter zu folgender Entscheidung gelangt: 1. Preis: Kennwort: Nibelungengold, Verfasser Peter Arenz z. Godesberg, 2. Preis: Kennwort: al. Freiligrath, Verfasser Max Beyer (†), Dresden, 3. Preis: Heiliger Rhein, Verfasser Walter Gehtz v. Aumühle-München, 2. Preis: Kennwort: al. Anselm, Verfasser O. Schatz z. Düsseldorf, 3. Preis: Ein Fröhliches, Verfasser Max Beyer (†), Laubegast b. Dresden. (Max Beyer ist inzwischen verstorben).

10 Preispreise wurden folgendermaßen verteilt: Kennwort: a) Ahneberg, Verfasser Lorenz Stamer, Lehrer, Syeger; b) Jupiter tonans, Verfasser Katharina Kalschner, ic. Gymnich b. Gudensberg; c) Dir klingt mein Lied, Verfasser Hermann Böning, Wiesbaden; d) Dem Rhein mein Herz, Verfasser Ad. Kreß, Frankfurt; e) Wir trinken die Weine vom Rhein, Verfasser Johannes Wintgen, Düsseldorf; f) Deutsch bleibt der Rhein, deutsch bleibt der Wein, deutsch unter Rheinau, die Weine, Verfasser Johannes Wintgen, Düsseldorf; g) Adria, Verfasser Heinrich Winter, Lehrer, Krieler; h) Hoch Steinheim und Dohmiberg, Verfasser Heinrich Eichhoff, Renstadt, Ober-Schlesien.

Die preisgekrönten Lieder sind Eigentum des Rheingauer Verkehrsvereins geworden und die Rückwendung der nicht mit Preisen bedachten Lieder gefügt auf Verlangen unter der Preisverleihung, daß der jeweils erhöhte Porto eingezahlt wird. Wegen Auskunft, daß der Preisgekrönte Lieder wird später ein neues Preisauftreiben bekanntgegeben.

Alle weiteren Anfragen sind zu richten an Bürgermeister Neumann, Nüdesheim a. Rh., der auch die Rücksendung der Gedichte übernommen hat.

## Aus der Stadt.

**Ein Hauptmangel der heutigen Ernährung**

ist die einseitige Zusammensetzung der Mahlzeiten. Das teilweise Fleisch und die unverhältnismäßig hohen Preise einiger der wichtigsten Nahrungsmittel (z. B. Kartoffeln und Fleisch) haben die Haushalte genötigt, Brot, Nudeln und Reis zum Hauptbestandteil aller Mahlzeiten zu machen; aber so nahrhaft diese Lebensmittel auch sein mögen, sie enthalten doch nicht alle die Nährstoffe, die der Körper zu seinem Gesamtaufbau notwendig braucht. Auch der Zusatz der ebenfalls sehr teuren frischen oder konservierten Gemüse genügt noch nicht, denn unser Körper ist auf gewisse Nahrung eingestellt und verlangt dringend nach Fleisch und tierischen Teilen. In Deutschland ist es äußerst schwierig, auch nur den alleräußersten Bedarf an Fleisch zu befriedigen, denn einmal ist die Menge des Schlachtwerts bei uns zu gering, um die Bevölkerung hinreichend zu versorgen, und zum zweiten sind die Fleischpreise derartig hoch gestiegen, daß der gesamte Mittel- und Arbeiterstand genötigt ist, auf die wichtige Fleischnahrung fast völlig zu verzichten. Es ist wohl nicht zu hoch geprüft, wenn man behauptet, daß bei etwa 80 Prozent der Bevölkerung Deutschlands eine Vollernährung nicht an möglichsten ist; denn einseitige Ernährung ist keine Vollernährung. Und wenn die Vollernährung fehlt, auch man von Unterernährung sprechen. Die Ernährungswissenschaftler und Berufe haben das längst eingeschaut und zugegeben, aber noch keine Wege gewiesen, dem schweren und unheilvollen Manövri abzuholzen. Und doch gibt es einen Weg, den andere Länder längst und mit leichterem Erfolg gegangen sind. Sie verschaffen sich große Mengen frischen und verhältnismäßig billigen Fleisches aus Ländern, in denen die Weidenwirtschaft im großen Maßstab betrieben wird; in Mengen angeboten wird und das Fleisch insgesamt bei weitem niedriger im Preis steht als bei uns. So viel niedriger, daß trotz der Versteuerung durch die besondere Behandlung und den weiten Transport des Fleisches und der Unkosten der Bahn, die Preise im Abnahmelande viel geringer sind als die für einheimisches Fleisch. So werden z. B. in Argentinien täglich Millionen und übermillionen Stück jungen, gesunden Weidefleisch in Schlachtereien mit maschinellen Betrieben auf den Markt gebracht und hygienisch einwandfrei zum Verkauf nach Europa verarbeitet. Das Fleisch wird durch besondere Behandlung in Tieftemperaturen frisch erhalten und in einem dazu hergerichteten Salzkammer der Schiffe verlandet, sobald es am Bestimmungs-ort im wahren Sinne des Wortes blutfrei kommt und dem Konsum ausgeführt werden kann. Dazwischen ist ein Triumph der neuzeitlichen Kältekunst. Nach Deutschland gelangt von solchen Ländern leider viel weniger als nach anderen Ländern Europas, insbesondere nach dem klassischen Lande der Fleischfresser, nach England. Und doch entbehrt das deutsche Volk, das zur Erhöhung seiner Arbeitskraft die beste Vollernährung nötig hätte, die Fleischnahrung mehr und schwererlich als die anderen Länder Europas. Die Reichs- und Landesbehörden, die Gemeindeverwaltungen, großen Wirtschaftsverbände und Kaufmannsvereine, Großindustrie und ganz besonders die Fleischverarbeitenden Wannen sich ein großes Verdienst erwerben, wenn sie Maßnahmen treffen, um die Bevölkerung dieses vorzüglichen und dabei billigen Nahrungsmittels in ausreichenden Mengen teilhaftig werden zu lassen. An der Stadt Mainz war in der Zeit, als das helle Fleisch 40 bis 50 Mark und mehr pro Pfund kostete, bestes argentinisches Rindfleisch für 22 Mark das Pfund zu haben. Das sollte zu denken geben!

### Elternbeiratswahlen.

Es ist und immer noch nicht möglich, das genaue Ergebnis der am Sonntag stattgefundenen Elternbeiratswahlen bekannt zu geben. Während von Frankfurt bereits gestern die entsprechenden Gesamtzahlen vorliegen, steht uns auf Anfrage die Rödertal-Schulverwaltung mit, daß bisher nur aus 8 Schulen die Ergebnisse bekannt seien, während der Rest noch nicht festgestellt werden können.

Nach der vorläufigen Feststellung haben die Elternbeiratswahlen in Viebriech mit einem großen Sieg der Anhänger der Simultanschule geendet. Es waren drei Listen aufgestellt, von den Anhängern der Simultanschule, den Katholiken und den vereinigten sozialistischen Parteien. Die Anhänger der Simultanschule erhielten 1060, die Katholiken 203 und die Sozialisten 305 Stimmen. Danach würden von den Anhängern der Simultanschule 23 Elternbeiräte gewählt sein, während auf die Katholiken 11 und die Sozialisten 5 Vertreter fallen. Die Wahlen wiesen an den verschiedenen Schulen eine Beteiligung von 56-72 Prozent auf.

Am Alt-Höchst wählten circa 27 Prozent der Wahlberechtigten. Die Wahl hatte hier folgendes Ergebnis: Volksschule I: 15 bürgerliche, 5 sozialistische Sitz, gegen 10 bürgerliche und 12 sozialistische Sitz bei der vorigen Wahl. Volksschule II: 15 bürgerliche, 5 sozialistische Vertreter, gegen 12 bürgerliche und 8 sozialistische Sitz beim vorigen Wahlgang. In Unterleidbach wurden abgegeben: 205 Stimmen für die christliche unpolitische Liste = 10 Sitz, 171 Stimmen für die vereinigten sozialistischen Parteien = 5 Sitz; die christlich unpolitische Liste hat hier einen Sitz gewonnen. In Sindlingen

gen stimmen ca. 60 Proz. ab; es erhielten: die katholische Liste 8 Sitz, die evangelische 3 und die vereinigte sozialistische Liste ebenfalls 3 Sitz. In Biebrich im Bereich der Wahlberechtigung ungefähr 75 Proz.; es erhielten hier: die katholische Liste 8 Sitz, 11 bei der vorigen Wahl, die evangelische Liste 3 (3) und die der vereinigten sozialistischen 8 (8). Das Gesamtergebnis der Wahlen ist an allen Volksschulen unserer Stadt eine schwere Niederlage der bürgerlichen Elternbeiräte.

**Günstige Milchversorgung.** Die Milchversorgung ist gegenwärtig infolge der Gelinsflitterung eine so günstige, daß den Verkäufern nichts auf weiteres geschehen kann, werktags nach 12 Uhr und Sonntags nach 11 Uhr kein Kartenspiel zu verkaufen.

**Warnung für LKW-Fahrer.** Es wird dauernd beobachtet, daß die Führer der LKW-Fahrer oft nicht die rechte Fahrseite innehaben, sondern mitteln auf der Straße fahren. Dadurch entstehen für den Straßenverkehr Schwierigkeiten, indem diese Wagen, die oft noch einen Anhängerwagen mit sich führen, zum Aussteigen nur langsam auf die rechte Fahrseite geschobt werden können. Die Führer der LKW-Fahrer werden daher zur Vermeidung von Strafen aufgefordert, die rechte Fahrseite innerhalb und die sonstigen Verkehrsvoorschriften zu beachten, vor allen Dingen aber auch auf das von rückwärts kommende Hupsignal anzuhören.

Der Fernsprechverkehr zwischen Wiesbaden und Biebrich. Klagen über Mängel im Fernsprechverkehr zwischen Wiesbaden und Biebrich haben der Handelskammer Wiesbaden wiederholt zu Vorstellungen an zuständiger Stelle Anlaß gegeben. Das Telegraphenamt Wiesbaden hat der Kammer folgendes mitgeteilt: „In der Richtung Biebrich-Wiesbaden ist am 20. April und in umgekehrter Richtung am 4. Juni die veränderte Betriebsweise im Fernsprechverkehr eingeführt worden. Der Verkehr von Biebrich nach Wiesbaden weicht sich gegen früher jetzt erheblich schneller ab. Wenn dies für den hier ausgehenden Sprechverkehr nach Biebrich noch nicht in diesem Maße erreicht worden ist, so mag das vielleicht daran liegen, daß den Teilhabern die neue Betriebsweise noch nicht so gänzlich geworden ist und daß außerdem ab und zu noch kleinere Störungen in den neu eingeschalteten Apparaten auftreten, die aber Zug um Zug beseitigt werden. Jedenfalls ist in aller Kürze zu erwarten, daß der Fernsprechverkehr zwischen den beiden Hochburgen durch die eingeführten Verbesserungen in beiden Richtungen eine ganz erhebliche Verbesserung erfahren wird.“

Das Realgymnasium an der Oranienstraße hatte am Montagnachmittag zur feierlichen Entschließung der Gedenktafel seines Gefallenen eingeladen. Die Aula war gegen 5 Uhr gefüllt von den Angehörigen der Toten und sonstigen Teilnehmern. In einer Ansprache, die in ihrer schlichten Ausdrucksfähigkeit die Herzen ergriff und das Auge wunderbar faszinierte, verbreitete sich Herr Stadtkonservator Dr. Symansky über das reine Heldentum der jungen Leute, die unmittelbar von der Schulbank fort über, erst kurz vor der Schule entlassen, zu den Waffen eilten, um ihr Leben für das Vaterland einzufechten. 8 Schüler sind es allein, von dieser Instanz, die ihre Liebe zum Vaterland mit dem Tode besiegen müssen. Unter ihnen ist auch der fröhliche Direktor der Instanz, Dr. Fr. Walther, bei einem Angriff in den Vogesen an der Spitze seiner vorstrebenden Kompanie gefallen. Der jetzige Leiter der Instanz, Herr Oberstudiendirektor Dr. Walbott, ließ sodann nach einer kurzen Ansprache die Entschließung der Gedenktafel vornehmen. Die große in wuchtigen Holzrahmen gesetzte Tafel hängt in der Mitte der Stirnwand der Aula über dem Rednerpulte. Die 27 Namen sind in altdenischen Frakturschrift auf ein Feld von blaugrüner Tönung gesetzt, die Hauptarten des Rahmens sind Rot, Gold und Blau in verschiedenen Tönen. Auf der oberen Rahmenplatte ist als einzige ornamentale Verzierung eine vergoldete Verbeermannage angebracht, die von einem Band durchlochten ist. Der farbige Gesamteinband erinnert an die schöne ruhige Farbentstimmung in alten Wandmalereien. — Herr Direktor Dr. Walbott dankte in einer ernstten Ansprache allen, die an der Herstellung und Aufrichtung der Tafel geholfen hatten, insbesondere Herrn Professor Haner, der seit Jahren unermüdlich für den Plan geworben und gesammelt hat, und Herrn Regierungsbaurat Kaiser aus Potsdam, einem fröhlicheren Schüler des städtischen Realgymnasiums, von dem der Entwurf der Tafel kammt. Die Feierlichkeit wurde umrahmt von Gesangsvorträgen des Schülerchor, der unter Leitung des Herrn Prof. Tiedemann Schumanns „Wo bin ich mich wenden?“ und den „Schlachtfesten der Athener“ sehr stimmungsvoll vorwirkt. Mit dem gemeinsamen Lied „Ich hab einen Kameraden“ wurde die würdige und tief eindrucksvolle Feier geschlossen.

**Lebensmittel-Ampfungen für Erstimpflinge.** Dem städtischen Gesundheitsamt wird uns mitgeteilt: Die diesjährigen öffentlichen unentgeltlichen Ampfungen für die Erstimpflinge — das sind alle im Jahre 1921 und früher geborenen Kinder, soweit sie nicht bereits mit Erfolg geimpft worden sind — finden vom 20. bis 29. Juni und am 4., 5. und 15. September b. A., Dohheimer Straße 3, 1., von nachmittags 5½ Uhr ab statt. Zur Nachschau findet die geimpften Kinder jeweils 8 Tage später, 6 Uhr nachm., vorzutreffen.

**Die Richtbillsdame.** Die Bundesratsverordnung vom 11. Dez. 1918 über die Eripornis von Brennstoffen und Beleuchtungsmitteln wird in Kürze aufgehoben werden. Damit treten auch die reichsrechtlichen Bestimmungen über die Richtbillsdame

an ihrer Kraft. Die Zuständigkeit der Länder auf diesem Gebiet wird wieder hergestellt. Die Länder werden ihrerseits Auskünfte erlassen, um Auswirkungen in der Wirtschaft und ins Beleuchtungswesen entgegenzutreten. In bestimmten Kreisen wird empfohlen, aus diesem Grunde kostspielige Analogien zu vermeiden, da deren Anwendung etwaigen späteren Verboten der Länder zum Opfer fallen oder solche noch sich ziehen könnte.

**Wo Du hingeht, will ich auch hingehen ...** Wie man weiß, träumt jedes junge Mädchen davon, einen Mann zu bekommen, der weiß, was er will. In den Zukunftsbildern, die es sich anmaßt, ist es immer der Mann, der zu bestimmen hat. Der Mann wäre nach der Hochzeit bestimmt sie sich vorzustellen, wie es wäre, wenn er ihr gebürtig. Sie möchte aber bestimmt nicht, daß der Mann die Veränderung merkt. Es ist ja auch gar kein Verüglichen, einen Mann zu beherrschen, der selbst nicht weiß, was er will. Der Mensch liegt darin, einen Mann, der wirklich einer ist, unter die Achsel zu bekommen. „Ich will alles tun, was Du willst“, das ist die Bauersformel, die eine Frau anwenden muß, wenn sie selbst die Regel zu ergreifen möchte. Siebt eine Frau ihren Mann, und hat sie es ihm ein Dutzend Mal gesagt, daß er ihr Herr und Beherrischer sei, und daß seine Entscheidungen allein sie bestimmen, so beginnt ja der Mann das allmählich zu glauben. Es gibt Paare genug, die auf diese Weise als ein Herz und eine Seele leben. „Das kommt daher, weil ich meinen Willen durchsetzen verleihe.“ erzählt der Chemiker. „Wenn ich sage: „Ich will“, so bleibt meiner Frau eben nichts anderes übrig, als sich zu führen. Sie weiß dasbrigens so gut, daß es ihr auch nicht im Traum einfiele, sich dagegen aufzulehnen.“ Trotzdem kommen immer wieder Fälle vor, wie die folgenden. Der Mann sieht graue Ansätze; sie aber zieht für ihn dunkelblau vor. Und man sieht ihn in Blau. Er freut sich an leichter Musik und möchte den freien Abend in einer Operette verbringen; sie zieht lieber ein ernstes Stück. Sieh da, sie gehen ins Schauspielhaus. Diese Frau ist Augen genug, nicht etwa ihre Autorität geltend zu machen. Aber ihr Mann läßt sie für vernünftig und wünscht ihr eine Freude zu machen, so tut er, was sie will. Ein Frauennam und ist nun einmal nicht für den Kommandoton geschaffen. Aber er ist dazu geschaffen, Wünsche zu äußern, denen man folgen muß — mit einem Lächeln.

**Gemeisterung des Krankenversicherungspflichtes.** Vom Gewerkschaftsbund der Angestellten (GDA) wird uns geschrieben: Der Reichstag hat am 31. Mai ein Gesetz beschlossen, wonach nunmehr alle Angestellten, deren monatlicher Arbeitsverdienst einschließlich Gewinnanteile, Vermögensgebrüchen, Wert von Hof und Wohnung usw. 8000 Mark nicht übersteigt, frankenversicherungspflichtig werden. Das Gesetz tritt, da ein bestimmter Zeitpunkt für das Inkrafttreten darin nicht vorgelebt ist, vierzehn Tage nach der Ausgabe des Reichsgesetzblattes, in Kraft. Die Ausgabe des Reichsgesetzblattes ist täglich zu erwarten. Alle Beschäftigten, die durch dieses Gesetz versicherungspflichtig beginnen, erneut versicherungspflichtig werden (Handelsgehilfen, Vertriebsbeamte, Werkmeister und andere Angestellte in ähnlich gehobener Stellung), müssen von ihren Arbeitgebern spätestens bis zum vierzehnten Tage nach dem Inkrafttreten des Gesetzes den zuständigen Zwangsrankenfassen gemeldet werden. Versicherungspflichtig werdende Mitglieder von Erblassassen müssen bei den zuständigen Zwangsrankenfassen ernannt den Antrag auf Abben der Rechte und Pflichten stellen, da sonst Vertragspflicht gegenüber der Zwangsrankenfasse eintreten. Für Erblassassenglieder empfiehlt sich die Meldung der Arbeitgeber an die Zwangsrankenfasse bereits vor dem Inkrafttreten des Gesetzes, damit die Anrechnungen glatt erfolgen werden. Wer vor dem Beginn der Vertragspflicht einer Erblassasse beitreten, vermeidet die Vertragspflicht gegenüber der Zwangsrankenfasse. Nur ist in dem Gesetz auch, daß die Knappischrankenfassen Bezeichnungsansprüche von Erblassassengliedern anstreben müssen, wenn die Mitgliedschaft bei der Erblassasse länger als sechs Monate bestanden hat.

**Die Sonderfahrt des Evang. Bundes nach Oppenheim.** Der hiesige Zweigverein am Fronleichnamstag veranstaltete, nahm einen glänzenden Verlauf. Bei prächtigstem Wetter fuhren die 700 Teilnehmer nach dem alten Kaiserstädtchen. Sofort legten man sich zu der alten ehrenwürdigen, wiederhergestellten Kaiserlinie. Und nun begann der Festgottesdienst, über dem eine weinende Stimmung lag. Herr Pfarrer Ott von hier hielt den Altargottesdienst. Pfarrer Becker von Mainz die Predigt über Matth. 10, 27. Er verstand es trefflich, in seiner podaten, volkstümlichen Art, vom ersten bis zum letzten Wort zu fesseln. Im Chor der Kirche hatte die 80 Sänger und Sängerinnen ahlende Schar des Christi. Vereins von hier aufgestellt genommen und sang mehrere geistliche Lieder unter der sicheren Leitung des Mektors Koch. Mr. Winkel trug ebenso mit sympathischer Stimme zur Verherrlichung des Gottesdienstes bei und gel. Die Lieder hatte freundlicher Weise das Orgelspiel übernommen. Im Anschluß an den Gottesdienst erklärte nun Pfarrer Schäfer von Oppenheim Geschichte und Bau der Katharinenkirche. Vor allem die riesengroßen, gemalten Fenster, in denen die Geschichte der Stadt und des Landes sich widergespiegeln. Dankbare Herzen für die wohlvolle Stunde verliehen die Bundesmitglieder das hohe Lobpreis. Langsam setzte sich der Zug in Bewegung nach der Landstrasse. Bei dieser Nachfahrt wechselten Liedgesang, Chorgesänge und Ansprachen miteinander ab. Rechnungsrat Kessel, der stellvertretende Vorsteher, begrüßte die Versammlung in herzlicher Weise. Pfarrer Schäfer von Oppenheim erzählte aus der Geschichte der Stadt und ihren Beziehungen zu Luther und Gustav.

# Grosser Sonder-Verkauf in Spitzen und Wäsche-Stickereien

### Zwirn-Spitzen und Einsätze

11.50 9.50 6.75 4.75 3.90 2.90

**2.25**

### Klöppel-Spitzen und Einsätze

19.50 10.50 7.50 5.75

**3.75**

### Tüll-Volants, 45 u. 90 cm breit

325.— 250.— 175.— 110.—

**69.00**

### Barmer Bogen u. Wäschebesätze

5.75 4.75 3.75 2.75 2.50

**1.50**

Besonders billig  
Grosser Posten Abschnitte und Reste von  
— Stickereien und Wäsche-Besätzen —

Fillet-Spitzen u. Einsätze aparte Dessins, großer Auswahl

Verkauf im grossen Lichthof.

### Wäsche-Stickereien u. Einsätze

27.50, 22.50, 19.50, 12.50

**7.50**

### Wäsche-Stickereien, breit

42.50, 39.50, 36.50, 32.50

**29.50**

### Stickerei-Rock-Volants

62.50

**46.50**

**BLUMENTHAL**

Adolf. Die Pfarre Verck und Dr. Ott, sowie Pastor Loh sprachen eindringlich über die Ziele des Bundes und über die Aufgaben und Pflichten der Bundesglieder. Auch verschönten die Heilige Fr. Winkl und der Chor. Nachdem noch die Ruinen unter Führung des Pfarres Schäfer besichtigt waren, hielt im Saal Rat Heerl die Schlussansprache. Und nun gings hinab zur Bahn, zur Heimfahrt. Wo man auch hörte, war nur eine Stimme der Besiedigung und des Dankes. Nebenbei vernahm man die Frage: "Wohin fährt der Bund im nächsten Jahre?"

Die Lage des kaufmännischen Arbeitsmarktes. Der Vereinigte Stellennachweis der kaufmännischen Vereine im Handelskammerbezirk Wiesbaden (Ausgabe, 20) berichtet: Unsere Stellenvermittlungsbüro war auch im vergangenen Monat wieder stark in Anspruch genommen. Die Anzahl der neu gemeldeten Bewerber war im vergangenen Monat mit 67 die gleiche wie im Vormonat, gegenüber Februar mit 84 und März mit 105 (Jahres-Durchschnittsziffer 99). Die Zahl der gemeldeten offenen Stellen beträgt 51 (Jahresdurchschnitt 59). Die Anzahl der vermittelten ist mit 28 gegen den Vormonat etwas gestiegen. Die Lehrstellenvermittlung konnte bei dem geringen Angebot im Beurteilungsmonat eine größere Zahl Lehrstellen nicht besetzen. Über den Mangel an geeignetem Lehrpersonal haben wir schon wieder berichtet. Lebhafte Nachfrage lag wieder vor für tüchtige, jüngere Buchhalter und Buchhalterinnen, Stenotypistinnen, branchenkundige Verkäufer und Verkäuferinnen. Die Statistik für Mai ergibt folgendes: Nebentrag aus dem Vormonat 172 Bewerber, nun gemeldet 67 Bewerber, zusammen 239 Bewerber, offene Stellen 51, vermittelte Stellen 28. Lehrlinge waren gemeldet und aus dem Vormonat übertragen 12, offene Lehrstellen für Büro 6, für Verkauf 8, vermittelte Lehrstellen 2. Gesamtziffer der vermittelten Stellen 30.

Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung. Am letzten Mittwoch unternahm der Verein unter außerordentlich starker Teilnahme von Mitgliedern und Gästen einen Ausflug nach Biebrich, um das dortige Schloss und die orts geschichtliche Sammlung in der Moosburg zu besichtigen. Mit seltener Zuwendung hatte die Schlossverwaltung (Herr Oberbürgermeister Dr. v. Brandis und Herr Domänenrat Goedekers-Biebrich) einen großen Teil der Räume des Schlosses für die Besichtigung geöffnet. Die Führung lag in den Händen des Herrn Regierungsbauamtmasters Geuzemer-Wiesbaden, dessen ansprechende Ausführungen nicht nur auf die Baugeschichte des Biebricher Schlosses eingingen, sondern den Teilnehmern die Kunst des Barock überhaupt nahe zu bringen suchte. Durch das Moosburgmuseum führte Herr Georg Kraus-Biebrich, der um die orts geschichtliche Forschung in Biebrich sich große Verdienste erworben hat. Bei einem Zusammensein im Gasthaus zum Engel in Biebrich berichtete dann noch Herr Prof. Dr. Heyne-Biebrich unter reichem Beifall der zahlreichen Versammlung allgemein über die Geschichte der Stadt.

Aus der Zeitmission. Der Vortrag am Montag abend über das Thema: "Am Rande des Kreuzes von Golgatha" wurde wiederum vor überfülltem Zelt gehalten. Wenn auch die Massen am Kreuze gleichgültig oder ablehnend vorüber gehen, so ist es doch klar, dass von diesem Kreuze ein wunderbares Licht ausgeht. In diesem Lichte sehen wir erst, was Gott ist, in diesem Lichte erst erkennen wir die Wahrheit über Mensch, Sünde, Tod und Gericht. Das Kreuz zeigt die absolute Gerechtigkeit und Heiligkeit Gottes, offenbart aber auch gleichzeitig seine rettende Liebe. Das Kreuz macht den Menschen mit seiner Schulden offenbar, erweist sich aber auch als der einzige Weg zum Heil, zum Himmel. Die Vorträge werden diese Woche noch fortgesetzt.

Der Winterschußverein Wiesbaden C. B. hält am Donnerstag, den 22. d. Mts., abends 8½ Uhr, im Lyzeum am Böselplatz eine Mitgliederversammlung ab in der u. a. Herr Dr. Mayer über das Thema: "Welche Werte habe ich nach dem Reichsmittelgeschäft zu zählen" sprechen wird. Dieses Thema ist für alle Mieter ohne Ausnahme gleich wichtig.

Vom Wochenmarkt. Auf dem Markt am Dienstag stellten sich die Erzeuger bzw. Kleinhändlerpreise wie folgt: Kopfsalat, Erzeugerpriest, 1 St. 1—1.50 (Kleinhändlerpreis 1—3 M.), Karotten, 1 Kbd. 2.25—2.50 M. (2.50—3 M.), Römisches Kohl, 1 Pf. 8 M. (9 M.), Treibgurken, 1 St. 10—15 M. (12—20 M.), Kohlrabi, 1 St. 3—3.50 M. (4—5 M.), Blumenkohl, 1 Pf. 20 M. (25 M.), Zwiebeln, neue, 1 Kbd. 1.50 M. (2 M.), Zwiebeln, neue Ausländer, 1 Pf. 11 M. (14 M.), Kartoffeln, gelbe Ausländer, 1 Pf. 10 M. (12 M.), Kartoffeln, alte 1 Pf. 2.80 M. (2.25 M.), Spargel I, 1 Pf. 12—16 M. (16—17 M.), Spargel II, 1 Pf. 8—8.5 M. (5—9 M.), Erdbeeren mit Schale, 1 Pf. 12 M. (14 M.), Stachelbeeren, 1 Pf. 6—6.50 M. (7—8 M.), Kirschen, 1 Pf. 8—14 M. (12—20 M.), Erdbeeren, 1 Pf. 18—35 M. (20—40 M.), Rhabarber, 1 Pf. 1.20—1.40 M. (1.80—2 M.).

Hoteldiebstahl. Aus einem Hotel wurden einer Ausländerin aus dem unverschlossenen Zimmer folgende Sachen gestohlen: 1 japanischer Silberkuhs, 1 weißes weißes Kleid, 1 braunes wollenes Jägerkleid, 1 braune seide Kleid, 1 kurzer gestickter japanischer Morgenrock. Als Täterin kommt eine etwa 30 Jahre

## Das Meisterwerk des Salvini.

Roman von Otto Berndt.

Amerikanisches Copyright 1921 by Carl Dieder, Berlin.

24)

(Nachdruck verboten.)

Er musste wieder umkehren, aber er hatte sich ja ziemlich orientiert. Er wollte die große Haupttreppen hinab, aber da kamen eben die Männer mit dem Geldschrank, so nahm er wieder den Hintereingang. Er war ganz allein hier und sah, dass in der Tür von innen ein Schlüssel steckte. Schnell blickte er sich um, zog den Schlüssel ab und steckte ihn in seine Tasche. Man konnte ja nie wissen, wozu es etwas gut war. Dann blickte er noch einmal um sich und als er sich überzeugt hatte, dass niemand seinen kleinen Haub bemerkte, trat er hinaus und ging mit schnellen Schritten eines Mannes, der sein Geschäft erledigt hat, durch den Park und über die Straße davon.

Er hatte jetzt eigentlich in Berlin nichts mehr zu tun, als den Besuch beim Onkel, und legte keinen Wert darauf, sich in der nördlichen Hälfte der Friedrichstraße, in der er wohnte, blicken zu lassen, er ging in den Tiergarten und ob in einem kleinen Restaurant an dessen Grenze an Mittag. Gest hatte er ja keinen Grund mehr zu sparen, er war überzeugt, dass es ihm an Mitteln für seine Reise nicht fehlen würde. Bei Tisch las er die Zeitung, zunächst einen langen Artikel über den Onkel, er las ihn schadenfroh, denn hatte man jetzt schon beim Widder, er verstand nicht recht, worum es sich handelt, es war ein Artikel eines Malers wegen der beabsichtigten Vernichtung des Bildes. Dann aber wurde er ernst.

Tenfel! Raubüberfall in der Friedrichstraße. Ein Artist, der einen traurigen Guischescher in seine Wohnung lockte und ausraubte. Man ist dem Täter auf der Spur!

Da hieß es vorstellig sein! Ein Glück, dass man ihn in der Krautstraße nicht gesehen hatte. Er blickte wieder in den Spiegel. Gott sei Dank, die Tage waren kurz, und solchen grauen Anzug und schwarzen Mantel trugen viele, das glattrasierte Gesicht hatte ihn stark verändert, aber es war immerhin gut, dass es dunkel wurde, morgen früh durfte er nicht mehr in Berlin sein. Kurz vor drei war er in der Mostrasse vor Schumanns Wohnung. Eigentlich hatte er jetzt gar keine Lust, hinaufzugehen, der Onkel hatte ja das Geld noch nicht, aber, vielleicht könnte er vorarbeiten.

Er winkte einem Jungen.

"Willst du dir eine Mark verdienen?"

"Allemal!"

"Geh doch einmal dort in die erste Etage und frage, ob

man die Frage: "Wohin fährt der Bund im nächsten Jahre?"

Die Lage des kaufmännischen Arbeitsmarktes. Der Vereinigte Stellennachweis der kaufmännischen Vereine im Handelskammerbezirk Wiesbaden (Ausgabe, 20) berichtet: Unsere Stellenvermittlungsbüro war auch im vergangenen Monat wieder stark in Anspruch genommen. Die Anzahl der neu gemeldeten Bewerber war im vergangenen Monat mit 67 die gleiche wie im Vormonat, gegenüber Februar mit 84 und März mit 105 (Jahres-Durchschnittsziffer 99). Die Zahl der gemeldeten offenen Stellen beträgt 51 (Jahresdurchschnitt 59). Die Anzahl der vermittelten ist mit 28 gegen den Vormonat etwas gestiegen. Die Lehrstellenvermittlung konnte bei dem geringen Angebot im Beurteilungsmonat eine größere Zahl Lehrstellen nicht besetzen. Über den Mangel an geeignetem Lehrpersonal haben wir schon wieder berichtet. Lebhafte Nachfrage lag wieder vor für tüchtige, jüngere Buchhalter und Buchhalterinnen, Stenotypistinnen, branchenkundige Verkäufer und Verkäuferinnen. Die Statistik für Mai ergibt folgendes: Nebentrag aus dem Vormonat 172 Bewerber, nun gemeldet 67 Bewerber, zusammen 239 Bewerber, offene Stellen 51, vermittelte Stellen 28. Lehrlinge waren gemeldet und aus dem Vormonat übertragen 12, offene Lehrstellen für Büro 6, für Verkauf 8, vermittelte Lehrstellen 2. Gesamtziffer der vermittelten Stellen 30.

Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung. Am letzten Mittwoch unternahm der Verein unter außerordentlich starker Teilnahme von Mitgliedern und Gästen einen Ausflug nach Biebrich, um das dortige Schloss und die orts geschichtliche Sammlung in der Moosburg zu besichtigen. Mit seltener Zuwendung hatte die Schlossverwaltung (Herr Oberbürgermeister Dr. v. Brandis und Herr Domänenrat Goedekers-Biebrich) einen großen Teil der Räume des Schlosses für die Besichtigung geöffnet. Die Führung lag in den Händen des Herrn Regierungsbauamtmasters Geuzemer-Wiesbaden, dessen ansprechende Ausführungen nicht nur auf die Baugeschichte des Biebricher Schlosses eingingen, sondern den Teilnehmern die Kunst des Barock überhaupt nahe zu bringen suchte. Durch das Moosburgmuseum führte Herr Georg Kraus-Biebrich, der um die orts geschichtliche Forschung in Biebrich sich große Verdienste erworben hat. Bei einem Zusammensein im Gasthaus zum Engel in Biebrich berichtete dann noch Herr Prof. Dr. Heyne-Biebrich unter reichem Beifall der zahlreichen Versammlung allgemein über die Geschichte der Stadt.

Aus der Zeitmission. Der Vortrag am Montag abend über das Thema: "Am Rande des Kreuzes von Golgatha" wurde wiederum vor überfülltem Zelt gehalten. Wenn auch die Massen am Kreuze gleichgültig oder ablehnend vorüber gehen, so ist es doch klar, dass von diesem Kreuze ein wunderbares Licht ausgeht. In diesem Lichte sehen wir erst, was Gott ist, in diesem Lichte erst erkennen wir die Wahrheit über Mensch, Sünde, Tod und Gericht. Das Kreuz zeigt die absolute Gerechtigkeit und Heiligkeit Gottes, offenbart aber auch gleichzeitig seine rettende Liebe. Das Kreuz macht den Menschen mit seiner Schulden offenbar, erweist sich aber auch als der einzige Weg zum Heil, zum Himmel. Die Vorträge werden diese Woche noch fortgesetzt.

Der Winterschußverein Wiesbaden C. B. hält am Donnerstag, den 22. d. Mts., abends 8½ Uhr, im Lyzeum am Böselplatz eine Mitgliederversammlung ab in der u. a. Herr Dr. Mayer über das Thema: "Welche Werte habe ich nach dem Reichsmittelgeschäft zu zählen" sprechen wird. Dieses Thema ist für alle Mieter ohne Ausnahme gleich wichtig.

Vom Wochenmarkt. Auf dem Markt am Dienstag stellten sich die Erzeuger bzw. Kleinhändlerpreise wie folgt: Kopfsalat, Erzeugerpriest, 1 St. 1—1.50 (Kleinhändlerpreis 1—3 M.), Karotten, 1 Kbd. 2.25—2.50 M. (2.50—3 M.), Römisches Kohl, 1 Pf. 8 M. (9 M.), Treibgurken, 1 St. 10—15 M. (12—20 M.), Kohlrabi, 1 St. 3—3.50 M. (4—5 M.), Blumenkohl, 1 Pf. 20 M. (25 M.), Zwiebeln, neue, 1 Kbd. 1.50 M. (2 M.), Zwiebeln, neue Ausländer, 1 Pf. 11 M. (14 M.), Kartoffeln, gelbe Ausländer, 1 Pf. 10 M. (12 M.), Kartoffeln, alte 1 Pf. 2.80 M. (2.25 M.), Spargel I, 1 Pf. 12—16 M. (16—17 M.), Spargel II, 1 Pf. 8—8.5 M. (5—9 M.), Erdbeeren mit Schale, 1 Pf. 12 M. (14 M.), Stachelbeeren, 1 Pf. 6—6.50 M. (7—8 M.), Kirschen, 1 Pf. 8—14 M. (12—20 M.), Erdbeeren, 1 Pf. 18—35 M. (20—40 M.), Rhabarber, 1 Pf. 1.20—1.40 M. (1.80—2 M.).

Hoteldiebstahl. Aus einem Hotel wurden einer Ausländerin aus dem unverschlossenen Zimmer folgende Sachen gestohlen: 1 japanischer Silberkuhs, 1 weißes weißes Kleid, 1 braunes wollenes Jägerkleid, 1 braune seide Kleid, 1 kurzer gestickter japanischer Morgenrock. Als Täterin kommt eine etwa 30 Jahre

alte Frau in Erscheinung! Ist erschienen! Ist erschienen!

Ist erschienen!

bekannt. Danach wurden am 8. oder 9. November 1918 aus einem Eisenbahnwagen der 2. Gardedivision, der von Brüssel nach Deutschland gehen sollte und u. a. auch mit Eigentum deutscher Flüchtlinge beladen war, eine Gemäldeausstellung geräubt. Diese Sammlung enthielt u. a. das Porträt eines spanischen Infanten von Velasquez, zwei Werke von Rubens (die Entführung der Dejanira und ein Porträt seiner Frau), einen Männerkopf von van Dyck, einen Paolo Veronesi, ein Männerbildnis von Mignard, ein Werk von Adrian Bouwer und 23 andere Bilder von alten Meistern. Auf die Wiedererlangung der Gemälde, deren Gesamtwert mit mindestens 10–15 Millionen Mark angegeben wird, wird eine Belohnung von einer Million Mark ausgesetzt.

\* Rauenthal, 20. Juni. Sängersiege. Bei dem Gesangswettstreit in Michelbach-Rauenthal errang der Quartettverein Rauenthal unter der Leitung seines Dirigenten, Konzertmeisters Sabony (Wiesbaden), in der zweiten Konkurrenz mit 163 Punkten den zweiten Preis. Ferner erhielt Rauenthal den zweiten Dirigentenpreis. Der Erfolg ist umso erfreulicher, als der junge Verein zum erstenmal an einem Wettkampf teilnahm.

\* Wallau, 20. Juni. Brand. In der Scheune des Gastwirts Paul brach gestern abend gegen 9 Uhr auf bis jetzt unangeführte Weise Feuer aus. Zum Glück wurde es sofort bemerkt, sodass durch eifriges Eingreifen der Einwohnerschaft großer Schaden vermieden ward.

\* Frankfurt a. M., 20. Juni. Der König von Italien in Frankfurt. Der König von Italien traf auf seiner Durchreise nach Dänemark heute vormittag gegen 12 Uhr im Sonderzug im hiesigen Hauptbahnhof ein und wurde während eines einviertelstündigen Aufenthaltes von dem italienischen Generalkonsul, Mitgliedern der hiesigen italienischen Kolonie und Vertretern des Polizeipräsidiums begrüßt.

## Gericht.

F. Schwurgericht. 2. Tag. Wiesbaden, 20. Juni. Wegen versuchter Notzucht und versuchter Blutschande – § 176, Abs. 1 des Straf-G.-G. – hatte sich heute ein Fuhrmann zu verantworten. Nach einem häuslichen Disput war der Fuhrmann am Abend nicht zeitig nach Hause gekommen und wurde von Frau und Kind in angetrunkenem Zustand aus dem Wirtshaus geholt. Zu Hause angelangt, soll er versucht haben, sich an seiner 10-jährigen Tochter zu vergehen. Das Kind war in seiner Angst, mit einem Hemdchen bekleidet, ins Freie, auf den Hof und gerade der bereits verständigte Fürsorgeschwester in die Arme gelaufen. Nach eingehenden Erhebungen verhaftete die Polizei den Vater. Die Beweisaufzähler forderten aber nicht das bestehende Material, was der Anklage an Grunde lag, zutage. Die Geschworenen verneinten deshalb sämtliche Schuldfragen. Das Gericht sprach den Angeklagten frei. – Infolge einer Bemerkung, die ein Angestellter der höchsten Parkverwaltung gelegentlich des Unfalls in Oppau getan haben soll, nämlich, es seien noch nicht genug Arbeiter in Oppau umgekommen, demonstrierten die Arbeiter der Werke am 21. September v. J. verbanden aber diese Demonstration mit einem Lohnstreik. Während derselben hatte der 21jährige Heizer Alfons Müller, um einer Kommission, die mit dem Fabrikdirektorium verhandeln wollte, den Weg durch eine verschlossene Hintertür zu bahnen, eine Fensterscheibe zerkrümmt. Müller war deshalb angeklagt, an einer öffentlichen Zusammenrottung als Rädelsführer teilgenommen zu haben. Bemerklich sei, dass der Angeklagte sich bei dem Einschlagen der Scheibe derart am Arme verletzt hatte, dass er arbeitsunfähig wurde. Der Angeklagte gab in grossem und ganzen die Tat zu. Die Geschworenen verneinten die Frage, ob Müller als Rädelsführer anursacht sei, bejahten aber die übrigen Schuldfragen. Wegen Landfriedensbruchs verurteilte ihn das Gericht zu drei Monaten Gefängnis, wegen Sachbeschädigung und Landfriedensbruchs zu je 200 Mark Geldstrafe. Die Gefängnisstrafe gilt als durch die Untersuchungshaft für verhützt.

## Bermischtes.

Ein Buch über eine Marke. Ein ganzes Werk über eine einzige Briefmarke in ihren verschiedenen Varietäten ist jetzt in London erschienen. Sein Verfasser ist Charles Nissen; Gegenstand des Buches ist allerdings die in gewissem Sinne ehrwürdigste unter allen Postmarken, die Mutter der Briefmarken, die schwarze 1 Penny-Marke von Großbritannien. Diese Marke, deren einzigste Schönheit niemals wieder übertroffen worden ist, wurde im Mai 1840 ausgegeben und war etwa acht Monate in Umlauf, bis sie von ihrer roten Schwester abgelöst wurde. Ihr Druck erfolgte auf 11 Platten zu 240 Stück. Schon früher hat man nach den Buchstaben, die die einzelnen Marken in den unteren Ecken zeigen, deren Stelle auf der Platte bestimmen können; man wusste auch, dass von der ersten Platte viel weniger Abgüsse gemacht werden sind, konnte aber die Briefmarken, die von dieser Platte stammten

und die infolgedessen wesentlich höher bewertet wurden, nicht mit völliger Sicherheit feststellen. Die Möglichkeit dazu bieten dem Spezialisten und Händler jetzt die reinlich genauen Untersuchungen, die Nissens Buche zugrunde liegen. Es gibt genaue Abbildungen aller 2880 Varietäten der berühmten Marke; diese Zahl wird dadurch erreicht, dass die erste Platte während der Verwendung ausgebessert wurde, sodass von ihr statt 240 verschiedene Abarten 280 hergestellt worden sind. Die Verschiedenheit der Buchstaben, die den Untersuchungen Nissens die Grundlage gibt, hatte natürlich den Zweck, Fälschungen der Marke möglichst zu erschweren, da man annahm, dass ein Fälscher nur eine Marke oder ein Biererblatt nachmachen und dass daher die Fälschungen stets die gleichen Buchstaben zeigen werden, deren Häufung dann Ausmerksamkeit erregen müsse. Auch die Wahl des Porträts der Königin als Markebild hatte wenigstens zum Teil seine Ursache in solchen Erwägungen, da jede leichte Abweichung der Linien in diesem der Bevölkerung so bekannten Gesicht Verdacht erwecken musste.

## Sport und Spiel.

Pferderennen zu Berlin-Strausberg.

Berlin-Strausberg, 20. Juni. Grünberungs-Hürdenrennen. 21.000 M. 3100 Meter. 1. Wely Reichsgräfin (Edler), 2. Payson II. 3. Rosolores. Ferner liefen: Flugschrift, Tarnkappe, Schwanenritter. Tot. 58:10, Pl. 20, 28:10.

Annalen-Rennen. 21.000 M. 2600 Meter. 1. Schrachsch Rothart (P. Lewicki), 2. Barbar, 3. Attade. Ferner liefen: Angriff, Domidicus, Cymbal, Flüglicht, Salgit. Tot. 23:10, Pl. 13, 15, 16:10.

Gaugrafen-Rennen. 21.000 M. 2470 Meter. 1. Kruks Walhal (Leimkohf), 2. Corona, 3. Giamit. Tot. 27:10.

Gartenplatz-Ausgleich. 21.000 M. 3100 Meter. 1. Stall Neumanns Brise (Kardel), 2. Josler, 3. Werseburg. Ferner liefen: Sudrun, Gardsfürstlin, Zarbin, Dittel II. Tot. 20:10, Pl. 13, 13, 24:10.

Straßense-Jagdrennen. 30.000 M. 4100 Meter. 1. Schumanns-Persen (Heidemann), 2. Tivoli. Ferner liefen: Gallop II (gefallen). Tot. 16:10.

Egersdorfer-Jagdrennen. 21.000 M. 3200 Meter. 1. Rojams Valaleita (Kutulies), 2. Schnudi II, 3. Top Twig. Ferner liefen: Stochod, Galion d'Or, Robert, Inula, Sigurt, Saarsels, Presto. Tot. 18:10; Pl. 12, 15, 16:10.

Preis von Hohenfleß. 21.000 M. 1800 Meter. 1. P. v. Jobeltiy Tessy (Kosina), 2. Glücksbarne, 3. Maggie. Ferner liefen: Herbststurm, Pöhlitz, Gorborob, Hartenstein. Tot. 56:10, Pl. 13, 13, 13:10.

## Autoturnier in Homburg.

Homburg, 20. Juni. Das Homburger Autoturnier begann am Samstag unter der Leitung des Frankfurter Automobilclubs mit einer Schönheitskonkurrenz im Kurorten. Bewertet wurden Form, Lack, Gesamtindruck, Farbe, Lackierung, Inneneinrichtung usw. Das Ergebnis war:

Sporttypen: 1. A. Noller, Frankfurt (N. A. G.), 21:30 Opel (Koxosserle Kruckwele); 2. Dr. Poulet, München, N. A. G. 10:30; 3. Herm. Hoas, Frankfurt (N. A. G.), 14:38 Opel; 4. R. Haagner, Wiesbaden (N. A. G.), Mercedes 28:00.

Offene Tourenwagen: 1. R. Kleemann jr., Homburg (N. A. G.), 18:00 Adler; 2. Dr. R. Kru, Frankfurt (N. A. G.), Mercedes 16:45; 4. A. E. Noller, Wiesbaden (N. A. G.), 10:30 N. A. G., Preto 230.

Geschlossene Wagen: 1. Georg Gischel, Frankfurt (N. A. G.), 17:50 Dux; 2. G. B. Gischel, Frankfurt (N. A. G.), Preto 230.

Die Geschicklichkeitskonkurrenzen begannen am Sonntag mit einer Flaschenstaff. Herr Maicher-Frankfurt auf Dürkopp siegte in 45,4 Sek. Für die Motorräder hatte man eine besonders schwierige Aufgabe zusammengelegt. Sieger blieb Herr Gleemann-Homburg mit 7 Sek. auf Sarolea (Normalzeit 75 Sek.). Eine Zigarettenstaff für Wagen und Motorräder brachte der Nachmittag. Herr Dr. Voelkel-Frankfurt auf Opel 14:38 blieb mit 35 Punkten Erster, während aus dem Motorräder-Wettbewerb Herr Dr. Kleemann-Homburg auf Sarolea mit 26,8 als Sieger hervorging. Den Höhepunkt des Turners stellte das Vergnügen am heutigen Montag dar. Auf einer schwierigen Strecke nutzte Königsberger erreich und im ersten Teil der Strecke ein Bergrennen über 1500 Meter gefahren werden. Mehr als 50 Teilnehmer partizipierten. Das Ergebnis ist folgendes:

Automobile: 1. A. Schulze-Sieprath, 10:30 PS, Benz, 7:150 Punkte; 2. M. Kolville, 11:50 PS, Steiger 7.775 Punkte; 3. Dr. Siebler, 6:20 PS, Benz 8.224 Punkte; 4. G. Kru, 8:31 PS, Selne, 8.501 Punkte; 5. Frau A. Kolville, 10:50 PS, Steiger, 8.357 Punkte; 6. Schönleicht, 10:30 PS, Mercedes, 8.750 Punkte; 7. Kroth, 18:30 PS, Adler; 8. Bertheven, 8.21 PS, Opel.

Motorräder: 1. Mettenheimer, 8 PS, N. G. II, 8.521 Punkte; 2. Kleemann, 4 PS, Sarolea, 8.961 Punkte; 3. Woelke, 4.5 PS, Wanderer, 9.403 Punkte; 4. Hartmann, 8 PS, N. G. II, 9.606 Punkte.

Mit einer Wasserglossfahrt, einem Ballwerfen am Dienstagvormittag und einem Ringstechen am Nachmittag fanden die schwierigen Konkurrenzen des brillant verlaufenen Turners ihr Ende.

## Die Deutschen Kampfspiele.

Berlin, 20. Juni. Heutiges Ergebnis der Deutschen Kampfspiele:

Jugend: Sportclub Frankfurt a. M. 1880 gegen Sportclub Charlottenburg 11:3.

Hockey: Berliner Sportclub Charlottenburg gegen Sportclub Preußen Mariendorf 17:0. Süddtland gegen Südsachsen 2:0.

Golf: Herren-Einzelspiel: Helmets-Bremen schlägt Sand-Berlin 8 auf und 5 zu spielen. Von Westball-Mannschaftsführer-Vorsteher: v. Bissing, v. Slotow - Frankfurt a. M., Lehmann, v. Sollenberg - Berlin 4 auf und 3 zu spielen.

Völkerliches Tennis-Ergebnis seit gestern: Herren-Einzelschlacht: Uhl schlägt Kramer 6:2 und 6:1. Helm Kleinshrot schlägt Dr. Kochen 6:1 und 6:2. Wolfshauer schlägt Dr. Van 6:1 und 6:2. Kreuzer schlägt Hoffmann 6:3 und 6:4. Dr. Schomburg schlägt Berger 6:0 und 6:0. Kreuzheim schlägt Grothe 6:0 und 6:2. Graf Salm schlägt Szaraki 6:1 und 6:2. — Damen-Einzelschlacht: Frau Reitach schlägt Frau Schomburg 6:2 und 6:2. Frau Dr. Friedeben schlägt Frau Dohrenfurth 6:1 und 6:1. Gräfin v. d. Schulenburg schlägt Frau Seyffert 6:0 und 6:3. Frau Adelrich schlägt Fr. Horra 6:0 und 6:1. — Herren-Doppelspiel: Dr. Gast-Robert Kleinshrot schlagen Krüger-Weiß 6:1 und 6:0. Berger-Langanke schlagen Strowig-Ziehler 2:5, 6:4 und 6:3.

Sportverein Wiesbaden gegen Bonner Fußballverein 5:1. Der Sportverein Wiesbaden besiegte die diesjährige Spielsaison mit einem eindrucksvollen Sieg. Seine Ligamannschaft zeigte ein recht gefälliges Spiel. Vorzüglich waren der Torhüter, der linkeverteidiger, der Hälftling und der Mittelfürmer. Bonn stellte eine sehr flinke und eifrig spielende Mannschaft, deren Stürmerreihe besonders gefiel.

Fußball. Die Spielvereinigung Wiesbaden nutzte sich der technisch vortragenden Liga B-Mannschaft der Frankfurter Turn- und Sportgemeinde Eintracht nach schönem Spiele mit 1:0 besseren. Die Hause konnten durch ihr glänzendes Spiel imponieren; sie hinterließen hier den denkbar besten Eindruck. Sparta II - Sport. Rambach I 2:1; 3. W. - Rambach II 5:1; 1. Augm. - 2. v. Engen. Höchst 1. Augm. 0:1; 2. Augm. - Höchst 2. Augm. 0:2. — Am Sonntagsabend konnte die Spielvereinigung in kombinierteter Aufführung die erste Elf von Nassau Wiesbaden ohne große Mühe mit 6:0 absetzen.

Fußball. Das am Sonntag, aus Anlass des Reichs-Arbeiter-Sporttages, ausgetragene Spiel Verein für Rasenspiele Wiesbaden-Dohheim gegen den Bezirkssmeister Vorussia Kostel verlor Wiesbaden-Dohheim mit 0:2 (0:1).

Großer Wandertag des Bundes Deutscher Radfahrer. Der Zeitpunkt der deutschen Kampfspiele naht und die einzelnen Sportverbände rüsten eifrig zu dem großen Tag. Der Bund Deutscher Radfahrer, der größte deutsche Radsporerverband, hat neben den zu den Kampfspielen entsandten Mannschaften auch seine Wanderräder zu eindrucksvollen Kundgebungen für die Kampfspiele und für die Sportbewegung im Allgemeinen zum 20. Juni an verschiedenen historischen Orten des Reichs zusammengezogen. Der Rat der Frankfurter, dem die Bundesvereine unserer Gegend angegliedert sind, trifft mit den Gauen Württemberg, Baden und Saargau in Heidelberg zusammen. Eine 100 Kilometer-Wanderausfahrt gibt jedem Teilnehmer Gelegenheit, eine Erinnerungsmedaille zu erringen. Nach den Voranmeldungen zu urteilen, werden Tausende von Radfahrern dem Ruf folgen lassen. Die Vereine des Gaues 9, die zugleich ihre 2. Gauwanderausfahrt bestreiten, müssen spätestens am 25. Juni, 10 Uhr M. vormittags, in Dossenheim bei Heidelberg im Gasthaus „zur Bergstraße“ eintreffen.

Bund deutscher Radfahrer, Gau 9 Frankfurt a. M. - beschließt Gebiet. Die Bundesmitglieder und Einzelschräfer machen am Sonntag, 25. Juni, ihre zweite Wanderausfahrt nach dem Schloss Rheinstein für diejenigen Fahrer, die nicht nach Heidelberg fahren. Abfahrt morgens 7 Uhr am Luisenplatz über Schierstein durch den Rhein und dann über die Hindenburgbrücke nach Rheinstein.

Sportverein "Athletia" beteiligte sich am Sonntag, den 18. Juni, an den Kreis-Jugend-Wettkämpfen in Losheim. Es errangen folgende Mitglieder Preise: Curt Ved den 5. Pr. der Jugendklasse C. im Stemmen. Karl Werner den 4. Pr. der Jugendklasse B. Adolf Weimer den 10. Pr. der A. Klasse. Im Wingen der Jugendklasse B. August Speer den 5. Pr. Albert Wunsch den 16. Pr. Joseph Bömer den 20. Pr. Willi Welmar den 21. Pr. Im Wingen der Jugendklasse A. Wilhelm Kübler den 23. Pr. Im Wingen der Schülerklasse A. 10–12 Jahre Helmut Heimer den 13. Pr. Im Wingen der Schülerklasse B. 12–14 Jahre Karl Diehl den 10. Pr. sowie 50 Meter-Lauf den 6. Preis. In der Leichtathletik Adolf Welmar den 2. Pr. im 2000 Meter-Lauf. Willi Müller den 4. Pr. im Schlenderballwesen. Außerdem die Jugend-Rüsterriege den 2. Pr. durch Los.



Der Verkauf von Modellen  
zu herabgesetzten Preisen  
— hat begonnen. —

3609

## Sobald Sie Gicht oder Rheumatismus spüren!

Melden Sie bei uns Gicht und Rheumatismus an, sobald Sie sich bei Ihnen angemeldet haben!

Lassen Sie sich nicht erst alt werden, nicht festsehen, sondern Sie es bald.

Die zahlreich empfohlenen Hausmittelchen helfen Ihnen nur vorübergehend und niemals gründlich. Das einzige Richtige und Beste ist eine ordentliche Kur von innen heraus und ist außerstem viel einfacher.

Rheumatismus, Gicht und verwandte Leiden führen im Blute. Sie wollen aber doch nicht den Anfall nur bis aufs nächste Mal ausschieben, sondern Sie wollen, dass er überhaupt ausbleibt.

Sie müssen die schädlichen Stoffe aus dem ganzen Körper

austreiben, und das ist nur möglich auf dem Wege, auf dem alles aus dem Körper entfernt wird, was nicht darin bleiben darf.

Umschläge, Pflaster und ähnliche Mittelchen können sehr gut sein, um die Schmerzen für einige Stunden zu mildern, aber Gichtstein ist besser, weil es Dauerwirkung schafft.

Es ist auch viel einfacher anzuwenden, es bedarf keiner Vorbereitung, denn es wird innerlich angewandt.

Stellen Sie sich Ihr Blut vor als ein Gewässer, welches verschlammt und verfault ist, weil allerlei Unrat hineingeschwemmt ist und weil es zu träge sieht.

Da hilft es nichts, dass Sie hier einmal und da einmal ein bisschen darin herumröhren, sondern da hilft nur ein tüchtiger Gewitterzug, der alles, was faulig und schmutzig ist, hinauspülzt und einen ordentlichen Durchfluss schafft.

Sie haben vielleicht schon eine ganze Liste von allerlei Mitteln zusammengefaßt und viel Geld dafür ausgegeben, ohne dass Sie Hilfe finden.

Gichtstein können Sie versuchen, ehe Sie es kaufen; denn wir senden an jeden Leidenden, der uns auf einer Postkarte mitteilt,

dass er es probieren möchte, eine kleine Schachtel Gichtstein ganz kostenfrei.

Als Folge der riesigen Erhöhung aller Unterkosten und des teuren Portos haben wir nur 5000 Gratisproben bereitgestellt, die sehr schnell vergeben sein werden.

Geben Sie kein Geld an mich, auch keine Briefmarken. Senden Sie mir nur den Gratis-Bewegungsschein! Schicken Sie ihn an mich als Drucksache im offenen Kuvert. Auf der Rückseite des Kuverts schreiben Sie recht deutlich und genau Ihre Adresse. Dazu genügen 50 Pf. als Porto. Eine Postkarte dagegen kostet 1.25 Mark.

Gratis-Bewegungsschein! An das General-Depot der Villorla-Apotheke Berlin A 476, Friedrichstraße 91. Senden Sie mir gratis und franko ein genügendes Quantum Gichtstein zum Ver-kauf nebst dem ausflärrenden Blüchlein.

Gichtstein ist in den meisten Apotheken zu haben, insbesondere in Wiesbaden in der Niederlage: Adler-Apotheke.

# Das Haus der billigen Waren

Nur noch einige Tage genießen Sie die Vorteile dieses Angebots! Preise unter heutigem Einkaufspreis!

Damenstrumpf, schwarz, Ferse u. Spitze verstärkt	39,-
Damenstrumpf, schwarz, weiss, braun, Ferse u. Spitze verst.	39,-
Seidenflorstrumpf, grau, braun	110,-
Seidenstrumpf	175,-
Mako-Damenstrumpf, schwarz, Ia Qual., 60,-, 50,-	45,-
Frauenstrumpf, reine Wolle, rechts und links gestrickt	45,-
Frauenstrumpf, schwarz, braun kräftig, Baumwolle	45,-

Kinderstrumpf, schwarz, Mako, Gr. 3	20
Kinderstrumpf, braun, Mako, Gr. 5	30
Kinderstrumpf, feine Wolle, Gr. 5	30
Kindersöckchen, Ia Qual. mit Wollr., Gr. 2	15
Kindersöckchen, bunt, mit Wollr., Gr. 4	27,-
Herrensocken, schw. beige, reine Wolle, 45,-	39,-
Herrensocken, kräftig, Baumwolle	25,-
Herrensocken, farbig	45,-
Damentaghemd, gute Qualität, ohne Appretur	110,-
Damentaghemd, beste Qualität, ohne Appretur	135,-
Damenbekleid., gute Qualität, mit Ansatz	110,-
Damenbekleid., beste Qual., m. schön. Spitze, ohne Appretur	135,-
Untertaillen	35,-
Herreneinsatzhemden, Mako u. gebleicht	150,-
Herrenunterhosen	95,-
Taschentücher, bunt	12,-
Taschentücher, weiss	17,-
Hosenträger, Ia. Qualität, Gummi mit Leder	29,-
Strickwolle, schw. grau, beste Qual., Lot	3,-
Strickwolle, beige, braun, beste Qual. Lot	3,-
Baumwolle, schwarz, braun, weiss, Lage nur	25,-
Nähgarne, 1000 m, schw.	35,-
Nähgarne, 500 m, weiss	18,-
200 m, schwarz	8,-
Handzwirn	2,-
Ferner sämtliche Kurzwaren	1361,-

Da meine Preise äusserst billig sind, ist grosser Andrang zu erwarten u. wird höfl. gebeten, mögl. die Vormittagastunden zu benutzen.

**Bleichstr. 31 • De Laspeestr. 1** am Markt

W. Knobloch, Wiesbaden, Kaufhaus am Markt.



Umzüge - Transporte aller Art.  
Ein- und Ausladung von Waggons usw.  
Scharnhorststrasse 29. [3804] Telephon 2656.

**Offene Stellen**  
**Wir bieten!**  
freibl. organ. befähigten  
Dienst mit eig. modell.  
versch. Kapital v. etwa  
6000 ein den Selbst-  
vermögen, einf. hohes  
Einkommen bei völlig  
selbst. Polit. eitl. auch  
nebenberuflich. Bewerb.  
mit ausführl. Ang. unter  
A. Z. 501 an "Stella"  
Ann.-Exped. Hannover,  
Friedrichstr. 15, evtl.

**Hausmädchen**  
gesucht, eitl. in Mo-  
dernenarbeit. Wane-  
gasse 12. [4616]

**Zuberl. Studentenfrau**  
für Bürosch. und  
Ausläufer  
(Studentin) sof. gesucht.  
R. Weber u. Co. Görl-  
zerei. Anfomm. [470]

**Mädchen**  
gesucht in H. Haushalt.  
R. Weber, Erbenheim,  
Frankfurter Strasse 18.

**Alt-Metalle**

**Messing, Kupfer, Blei, Zink, Zinn**  
kauf zu den höchsten Tagespreisen

**Jakob Gauer,** Helenenstr. 18  
Telefon 1632.

**Achtung! Brautpaar!**  
Elegantes Ruhb. Wohnzimmer, best. aus: Divan,  
antikes Tisch, 3 Rohrtüllen, Rubbaum Spiegel  
nur 2800 Mark.

**Gutes Wohnzimmer!**  
best. aus: Sosa, Tisch (oval), 4 Stühlen, 1 Spiegel  
nur 2650 Mark.

**13 Kücheneinrichtungen!**

beliebend jede aus Küchenschränk. Tisch, 2 Stühlen  
nur 2300 M., 2500 M., 3500 M.  
1. Stuhl. Bett 650 M., 1 Lad. Bett 620 M., 2 gleiche  
weiße Eisenbetten auf 360 M., mehrere Deckbetten  
von 450 M. an, Kissen von 180 M. an, mehrere  
Trümme und andere Spiegel von 450 M. an, Ruhb.  
Tische von 450 M. an, Polstertisch und Nach-  
räumchen auf 1100 M., 2 und 5 gleiche neue  
Deckvorlagen von 150 M. an.

(Alles vorläufig Friedensware.)

Kaufsaal nur Donnerstag, den 22. Juni, von  
9 bis 2 Uhr. Scharnhorststrasse 27. Oth. Hart. [3817]

**zu verkaufen**

**Verschiedenes**

**Gebrauchsm.**

**Warenz.**

**PATENT**

**Euro**

**KÖHLING**

**Werkzeug & Material**

**Handel und Industrie.**

Berliner Börse.

Berlin, 20. Juni 1922.

	V. K.	L. K.	V. K.	L. K.
Kriegsanleihe.	77.50	77.50	Daimler Motoren	435.-
1. Reichsanleihe	111.-	110.-	Dentsch-Luxemburg	961.-
2. .... do.	87.50	87.60	Deutsche Erdöl	2130.-
3. .... do.	145.-	145.-	Deutsche Waffen	1366.-
4. Pr. Konso.	82.-	81.50	Rheinisch-Pfälzische	661.50
5. .... do.	68.75	68.10	Gelsenkirchen	1020.-
6. .... do.	75.20	75.-	Harpener	1800.-
Schaltung	454.-	440.-	Höchster Farbwerke	631.-
Hamburg-Amerika	394.-	390.25	Kali Aachenerwerben	1010.-
Hamburg-Südamerik.	699.-	689.-	König-Rottweiler	745.-
Hansa	320.-	312.-	Kochs Cellophane	850.-
Serd. Lloyd	296.-	292.50	Lahmeyer	376.-
West. Handelsges.	478.-	475.-	Lanxessita	2087.50
Commerz n. Privath.	302.-	300.-	Lindes Elmaschinen	1110.-
Barmefeld. Bank	290.-	290.-	Oberschl. Eisen	595.-
Deutsche Bank	560.-	555.-	Phoenix	1176.-
Moszno Commandit	421.-	416.-	Rheinische Metall.	390.-
Predner Bank	315.-	314.-	Rhein. Stahlwerke	986.-
Adlerwerke	430.-	438.-	Hebeck-Montan	1570.-
Allg. Elektriz.	634.-	636.-	Schackert	631.-
Anglo-Contin. Ganzo	1580.-	1638.-	Siemens & Halske	978.-
Galische Anilin	737.50	722.-	Westoreg. Alkali	1398.-
Hermann Elektric.	560.-	518.-	Zellstoff Waldhof	720.-
Bechum. Gummi	1080.-	1007.-	Nesquicuna	465.-
Ueberne.	680.-	630.-	Otavi Minen	426.-
Chem. Griesheim	750.-	715.-	Otavi Guensch	-
Chem. Albert	-	1500.-	Ungar. Kronenrente	2680.-
Berlin, 20. Juni 1922.			Ungar. Kronenrente	190.-

	Devisenmarkt. Telegraphische Ausmahlungen für	
	19. Juni 1922	20. Juni 1922
Gold	Brief	Gold
12659.15	12690.85	12209.70
115.22%	116.52%	112.85
2671.65	2678.35	2601.70
5543.05	5526.25	5293.35
6561.25	6578.75	6751.55
8139.55	8360.48	8124.80
711.10	712.90	678.15
1598.-	1602.-	1538.05
1440.65	1444.35	1400.70
325.59	326.41	319.10
2906.45	2813.55	2731.55
5182.25	6197.75	5042.50
5078.60	5091.40	4953.80
2.30%.	2.34%	2.05%
626.20	628.80	607.20
34.20	34.30	34.55
214.70	215.30	212.20
154.50	155.50	152.50
44.44	44.56	43.44

Berliner Börsenbericht vom 20. Juni. Da die Pariser Blätterstimmen ein Einlenken Frankreichs erwarten lassen und man auf eine Verschärfung bezüglich der innerpolitischen Fragen hoffen zu können glaubt, macht sich am Devisenmarkt eine Abschwächung geltend, im Anschluß an die höhere Bewertung der Mark im Auslande. Für Industriepapiere blieb die Geschäftsumst bestehen wegen der Besorgnis hinsichtlich der Gestaltung der Gelbverhältnisse, da die Steuern, die Zwangsdienste und der Bedarf der Industrie eine weitere Verknappung des Geldes befürchten lassen. Räumliche Montanwerte erfuhrn erhebliche Verluste. Auch Schifffahrtsaktien gaben etwas nach. Banken waren widerstandsfähiger. Baulandwirtschaftlichen waren gleichfalls niedriger, insbesondere Türken, Lissaboner Stadtanleihen und Mexikaner, dagegen war die Kursschwankung in öster. und ungarischen Wertpapieren ungleichmäßig. Ebenso waren Deutsche Anleihen teils ein wenig gebessert, teils etwas niedriger.

Berliner Produktionsbericht vom 20. Juni. Die günstigere Beurteilung der politischen Lage führt am Produktionsmarkt nach der gestrigen Aufwärtsbewegung im Anschluß an den Devisenrückgang zu einer Abschwächung der Tendenz. Die bezahlten Preise erreichten nicht den gestrigen Stand. Weizen war nur mäßig angeboten, Roggen war in größerem Umfang am Markt. Die Preisforderungen waren indessen zu hoch. Hafer wurde etwas billiger umgesetzt.

Braunschweiger Börsenbericht vom 20. Juni. Am Vormittag lagen auswärtige Zahlungsmittel noch ziemlich gut behauptet. Der Dollar wurde mit 326 genannt und gab später auf 321–319 nach. Der Effektenmarkt zeigte vorwiegend schwächeres Aussehen. Am Rentenmarkt trat das bisherige Interesse für ungarische Renten in den Hintergrund. Auch türkische Wertpapiere haben an Beliebtheit eingebüßt. Mexikanische Anleihen gaben auf das ungünstige Finanzarrangement nach. Zu lebhafteren Umläufen kam es nur in 4% neuvertreten Elisabeth-Prioritäten. Montanwerte vorwiegend schwächer, besonders Phoenix und Deutsche-Luxemburg. Chemische und Elektrische Aktien mußten gleichfalls zum Teil nachgeben. Im freien Verkehr herrschte Abgabeneigung vor. Deutsche Petroleum 1950, Krügershall 600, Rastatter Waggon 530, Benz schwach 450 G., Inag 380, Entreprises 4000–4050, Grefenius 900, Hansa Nord 235.

Auch auf dem Einheitsmarkt, der im Deichen großer Geschäftsstelle stand, gaben die Kurze vielfach nach.

## Darmstädter-Nationalbank.

Völlige Verschmelzung der Darmstädter Bank mit der Nationalbank für Deutschland.

Die im November 1921 zur Bankengemeinschaft Darmstädter-Nationalbank zusammengeführten Institute haben zugleich mit ihrer diesjährigen Bilanzierung eine völlige Verschmelzung bei den Banken beschlossen. Es ist dies der größte Zusammenschluß der seit Jahren im Bankgebiet erfolgt ist, indem zwei altsolide und führende Großbanken ihre Betriebe völlig zusammenlegen. Der leitende Gedanke bei der Fusion ist der, daß beide Institute sich in geradem idealer Weise ergänzen. Die Fusion geht in der Weise vor sich, daß das Vermögen der Darmstädter Bank als Ganzes auf die Nationalbank übergeht. Die letztere ist deshalb als übernehmendes Institut gewählt worden, weil sie die Form der Kommanditgesellschaft auf Aktien besitzt und diese Gesellschaftsform als die geeignete auf banktechnischen Gebiete erscheint. Die Nationalbank wird ihr Kapital auf diesem Zweck um 300 Millionen Mark erhöhen, wobei für eine Aktie der Darmstädter Bank je eine Aktie der Nationalbank im Umtausch gewährt wird. Die z. B. von beiden Instituten gebildeten Sparten werden damit überflüssig und die im Vorjahr der Darmstädter Bank befindlichen 50 Millionen Aktien der Nationalbank werden nach Vollzahlung gleichfalls den Aktionären der Darmstädter Bank überlassen. Das Eigenkapital des neuen Institutes wird sich damit auf 600 Mill. Aktien und 450 Mill. Reserven, also insgesamt auf 1.050.000.000,— beispielen.

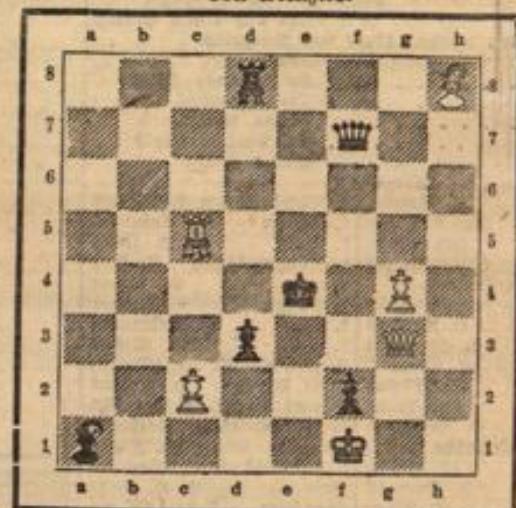
Aus dem Geschäftsbericht der beiden Institute ist besonders der Hinweis hervorzuheben, daß, wenn die Inflationsbewegung sich fortsetzt, im Zukunft kaum noch mit einem rentablen Nutzen zu rechnen sein wird. Sollte aber die Inflation in erheblichem Umfang abebben, so wird es zunächst ein Inter-

regnum geben, daß schwere wirtschaftliche Kämpfe zur Folge haben wird, und in diesem Zusammenhang bedarf gerade das Problem der hohen Geldbedürfnisse von Handel und Industrie der ernstesten Aufmerksamkeit der deutschen Bankwelt.

**Schach.**

Schach-Ausgabe Nr. 86.

Von Mengies.



Weiß zieht und setzt im 2. Zuge matt.

Lösung der Ausgabe Nr. 84. 1. Tg7–f7, Lg2–d5.

Richtige Lösungen senden ein: G. M., F. D., H. St.

## Saragozza-Öffnung.

Gespielt im Mannheimer Dreimeister-Turnier am 26. Mai 1922.

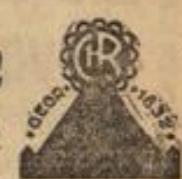
Weiß: Wieses. Schwarz: Dr. Tarrasch.  
 1. e2–e3, f7–f5. 2. d2–d4, b7–b6. 3. Sg1–f3, Le8–b7. 4. g2–g3, d7–d6. 5. Lf1–g2, Sb8–d7 (ein entscheidender Fehler, wie die Antwort des Gegners zeigt). 6. Dd1–b3! (es fehlt nun Sf3–e5 oder Sf3–g5 mit Angriff auf den Bauer b7 und mit Matt auf f7), d6–d5. (Schwarz hat nichts anderes und sieht nunmehr schlecht). 7. Sf3–g5, Sd7–f6. 8. Lc1–f4, Dd8–d7. 9. Sb1–a3, h7–h6. 10. Sg5–f3, g7–g5. 11. Sf3–e5, Dd7–e6. 12. Lf4–e3, Sf6–d7. 13. Sa3–b5, Ke8–d8. 14. h2–h4, a7–a6. 15. Sb5–a3, Sd7–e5. 16. d4–c5, g5–h4. 17. 0–0–0, Kd8–c8. 18. Td1–d5, Lb7–d5. 19. Lg2–d5, De5–e5. 20. Le2–c4, De5–e2. 21. Ld4–b8, h4–g3. 22. f2–g3, De2–e3+ 23. Kc1–b1, Ta8–b8. 24. Sa3–c2, Schwarz gibt auf.

Hauptleiter: Heinz Gorrenz. Herausgeber für Politik und Heimat: Heinz Gorrenz; für den übrigen redaktionellen Teil: Hans Hänsel. Für den Juvententen und gesellstümlichen Mitteilungen: J. B. Wagner. Sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Trinken Sie die vorzügliche

**Riempp-Mischung** mit 10, 25 u. 50% Bohnenkaffee zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Christian Riempp, Karlsruhe, Kaffee- und Tee-Import. — Grossrösterie.



**DIE DAME-DER HERR**

BEI  
SPORT  
UND  
AUSFLUG

**L. Schwenck**  
Strümpfe Spezialhaus für Sportbekleidung und Trikotagen Mühlgasse 11-13

Mieterschutzverein Wiesbaden E. V.  
Donnerstag, den 22. Juni 1922, abends 8½ Uhr im Lyzeum  
im Hofplatz:

Außerordentliche Hauptversammlung.

Tagesordnung: 1. „Welche Miete zahlte ich nach dem Reichsmietengesetz?“ Reiter: Herr Dr. Mayer.  
2. Neuregelung des Beitragss. 3. Verschiedenes.

Vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder unbedingt erforderlich. Der Vorstand.

# Konsum-Verein für Wiesbaden und Umgegend

Wiesbaden E. G. m. b. H. Hellmundstr. 45

Sonntag, den 25. Juni, nachmittags 5 Uhr im Gewerkschaftshaus Wiesbaden, Wellitzstraße 49

## Außerordentl. Generalversammlung

Tagesordnung:

- Statutenänderung. § 9 Abs. 4, § 10, Abs. 1, § 42. (Erhöhung des Geschäftsanteils.)
- Bericht über die stattgefunden geplante Revision durch den Herrn Verbandssekretär Pichler, Ludwigshafen.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates:

Aug. Dietrich, Kirchgasse 74.

15600



Von den vollwertigen des täglichen Bedarfs:

**WALHALLA BLAU PUNKT WALDORIA BRIDGE**



sichert die Wäsche, spart Zeit, Geld und Kohlen.

L. Minos &amp; Co. A. G., Köln-Ehrenfeld.

Der Kluge kauft seine Schuhwaren nur beim Fachmann! Herren-, Damen-, Kinderstiefel und Halbschuhe. Gute Ware in schöner Ausführung zu bill. Preisen. N. Herold, Schuhmachermeister Friedrichstrasse 17. (3595)

Guterhaltene Möbel Wohnungsseiten u. eins. Stile. Gemälde, Zeichnungen, Bronzen, Kunst-, Japan- und Chinasachen. Pianos, Klavierschr. usw. Kauf ges. Räume u. gute Bes. Frau Kläpper, Friedlandstr. 12. (3595)

# TRAURINGE

**Staatstheater in Wiesbaden.**

**Großes Haus:**  
Mittwoch, 21. Juni, Anfang 8.30 Uhr. (44. Vorst.) 25. R.  
**Kauf:**  
Der Tragödie erster Teil in 6 Akten und einem Prolog  
von Goethe. Muß von Reichwein.  
Prolog im Himmel.

Raphael . . . . . Karl Ludwig Diehl  
Gabriel . . . . . Thilo Hummel  
Michael . . . . . Gustav Albert  
Mephistopheles . . . . Dr. Paul Gerhardo  
Stimme des Herrn . . . . Walter Sollin

**Tragödie I:**

Baust . . . . . A. Münker  
Bauer . . . . . Max Andrianus  
Margarete . . . . . Joh. Brand  
Galenin . . . . . V. Wegner  
Frau Marie Schwerdt . . . .  
Ivan . . . . . W. Ruhn  
Nischen . . . . . G. Reimer  
Ein Schüler . . . . . H. Hermann  
Siebel . . . . . O. Bernhardi  
Klimper . . . . . G. Weiß  
Vrander . . . . . H. Weiß  
Groß . . . . . G. Lehmann  
1. Handwerksschüler . . . . . G. Weiß  
2. . . . . O. Bernhardi  
3. . . . . G. Weiß  
4. . . . . G. Lehmann  
1. Dienstmädchen . . . . . T. Verheyel  
Ende 11 Uhr.

**Donnerstag, 7 Uhr:** Der liegende Holländer. W. D. —  
**Freitag, 7 Uhr:** Mele. (Neu einstudiert.) Monument. —  
**Samstag, 7 Uhr:** Die Tamburlaine. Monument. —  
**Sonntag, 6.30 Uhr:** Tanzhäuser. Aufgehobenes Monument.

## Walhalla

**Ihre Vergangenheit**  
Schauspiel in 5 Akten mit Olaf Föns.

**Über den hohen Bergen**  
Nordisches Filmspiel in 5 Akten mit Björnstjerne Björnson.

## Union-Theater

Ab heute nur 5 Tage. 24  
Teile. Erstaufführung Akte.

## Die Geheimnisse von Berlin

Hauptrolle Evi-Eva.

I. Teil: BERLIN W die Weltstadt in Glanz u. Licht.

Kassenöffnung 3½ Uhr.

1922

Rheinstr. 47



**Heute Mittwoch ab 7½ Uhr Ball**

**Grosses Orchester**

**Zweite Deutsche Sonnwendfeier Taub a. Rhein am 24. Juni 1922.**

Teilnehmerkarten zu Nr. 10.— sind in der Arnold-Buchhandlung, Friedrichstraße 42 (Ecke Kirchgasse) und in der Buchhandlung Heinrich Gieß, Heinrichstraße 27 zu haben. Strenge Kontrolle wird durchgeführt. Abfahrt der Sonderzug ab Wiesbaden 5.19 u. 5.25, ab Mainz 5.30, ab Viecht-West 5.45.

**Sonnwendausschuss Taub in Limburg a. L.**

**Spezialarzt**  
**Dr. med. Gg. Klepper**  
Mainz, Fischtorplatz 18  
Telephon 4509

Sprechst.: vorm. 10½-1, nachm. 3½-7 Uhr

**Heilinstitut für Haut- und Geschlechtskrankheiten**

Ohne Berücksichtigung. Getrennte Warteräume.

Fugenlos, mod. Kugelform,  
in matt und glanz, in 8-,  
14-, 18- und 22-karr. Gold.  
Sämtliche Größen am Lager

**Juwelier Singer**  
Langgasse 4 WIESBADEN Telefon 840.



**J. GUTTMANN  
LANGGASSE 13**  
FÜHRENDES HAUS  
FÜR DAMEN-  
CONFECTION & STOFFE

FIEDERLAUHN:  
NÜRNBERG  
WURZBURG  
AUGSBURG  
FRANKFURT/M.  
COLN/RHEIN  
DUISBURG  
WIESBADEN



## Wiesbadener Kurleben

### Handarbeiten.

Es ist nicht jedermanns Geschmack, mithilf zu sein, auch während eines Ferien- und Kur-entwesens. Besonders auffallen mögen die Damen geru in den freien Stunden des Tores durch eine nette Handarbeit. Es ist jetzt aber durch die enorm hohen Preise für Stoffe und sonstiges Arbeitsmaterial erschwert, sich eine Verstreitung in dieser Richtung zu schaffen. Man möchte doch nichts überflüssiges arbeiten, sondern das Ausdrückende mit dem Angenehmen verbinden, und so ist es vielleicht mancher Dame erwünscht, sich zu einer Bluse oder Sommerbluse die eindrückliche Orienten anzulegen. Ganz reisende Verzierungen lassen sich an den leichten Schleierstoffleidern durch einfache Handhöhlung schaffen. Am Rock ein breiter, in quadratische Felder abgeteilter Hosenstoffstreifen, der sich an Bluse und dem losen, weiten Rock wiederholt, ist leicht zu arbeiten und ohne große Unferten an teuerem Material. Er bringt aber eine überausend hübsche Orientur hervor, die man selbst an ganz feineren Modellen häuft, und kann einlaufen. Dicke dicke Tücher noch wirkungsvoller gestalten kann. Auch die orientalische und buntfarbige Bluse mitunter Stoffen in der Art

besonders eignen Form, die wohl allgemein bekannt ist. Bildet eine sehr interessante Handarbeit in der Sommersaison. Die buntfarbige Bluse ist außerdem durch Kronen einfacher Schnitt ohne Hilfe der Schneiderin leicht selbst fertigzustellen. Ganz besonders interessant zu arbeiten ist der sogenannte „Smok“, der am Dolce und den Armblümchen ausgeschnitten wird. Man erhält diese Blüten vorgezeichnet in Handarbeitsgeschäften und kann sie leicht arbeiten. Will man ein vollständiges Kleid dieser Art haben, so arbeitet man den Rock dazu, indem man den „Smok“ an der Hüftensparte wiederholt.

R. H. G.

**Fabriken der Wiesbadener Kurorten.**  
Tägliche Bahnen nach Schlangenbad-Langenbachbach: Ab Koifer Friedrichs-Platz 10.00, 1.30, 2.00, 3.00, 4.00, 6.10 Uhr. — Ab Langenbachbach 12.00, 2.45, 6.00 Uhr. — Ab Schlangenbach 12.30, 2.45, 3.05, 5.30, 6.20, 6.55. Fahrten in die weitere Umgebung Wiesbadens.

Donnerstag: Zugeschicht: 10 Uhr: Bad-Embs über Remscheid, oder: 9 Uhr: Bad-Embs, zurück über Brando-Badenburg-Ratzenhain. 2 Uhr: Niedrich-Rheingau-Ruine Scharfeneck.

Fahrten in die weitere Umgebung Wiesbadens.

## Kurfremdenliste

(Nachdruck verboten!)

(Auslandshäuser mindestens 5 Tage)

Anmeldungen vom 20. Juni:

Pierre Greiner, Hotel Adler, Paris	Jul. Sandgren, Hotel Sandgren, Stockholm	Bruno Hirsch, Hotel Sandmann, Berlin
Pauline Balmoral, Hotel Balmoral, Paris	Jean Dunn, Hotel Köllebad, Bremen	Willy Schmid, Hotel Regina, Helsingfors
Jean H. Biot-Wochoff, Hotel Biot-Wochoff, Paris	Maria Theiler, Hotel Bisereth, Brüssel	Franz M. Lanthopoul, Brüssel
Edward Steiner, Hotel Steiner, Wiesbaden	Henry Victor Philips, Hotel Philips, London	Julie Thout, Kapit., Paris
Hotel Bristol, Hotel Bristol, Paris	Hotel Münchener Hof, Hotel Schwarzer Bär, Berlin	Hotel Schwarzer Bär, Berlin
Rene Guimau, Hotel Europäischer Hof, Paris	August Schröder, Hotel Dammhöfchen, Berlin	Math. Bungartz, Hotel Bungartz, Berlin
Hotel Europäischer Hof, Ernst Stombe, Hotel Europa, Berlin	Eduard Dammlöh, Hotel Europa, Berlin	Wilhelm Hünmar, Hotel Hünmar, Berlin
Emil Müller, Hotel Oberfeld, Berlin	Max Rosenwald, Hotel Drouot, Berlin	Oskar Johannsen, Hotel Johannsen, Hamburg
Raphael de Leon, Hotel Fortune, Paris	Franz D. Sandau, Hotel Drouot, Berlin	Siegfried Reich, Schlossbau, Schloßbau
Rudolf Becker, Hotel Goldenes Kreuz, Berlin	Michel Moses, Hotel Moses, Paris	Franz Dr. D. Röder, Hotel Röder, Utrecht
Franz G. Lvovitch, Hotel Goldenes Kreuz, Berlin	Marius Koperberg, Hotel Koperberg, Budapest	Dr. Kurt Pugh, Hotel Schildhölz, Budapest
Franz Th. Heymann, Hotel Goldenes Kreuz, Berlin	Franz Alof. Witschon, Hotel Alof. Witschon, Wien	Franz Elsa Schildhölz, Hotel Schildhölz, Budapest
Hotel Fürstenhof, Hotel Fürstenhof, Berlin	Wladimir Puric, Hotel Puric, Wien	Baronin H. Weyendorf, Hotel Vogel, Wien
Adl. Anna Böhl, Hotel Goldenes Kreuz, Berlin	Franz Eberling, Hotel Goldenes Kreuz, Berlin	Eugen Chauvet, Monte-Carlo
Franz B. Jungkranz, Hotel Goldenes Kreuz, Berlin	Marie A. Meyer, Hotel Brüninghausen, Bremen	Tenius Clermont, Haag
Franz C. Oberholz, Hotel Goldenes Kreuz, Berlin	Hotel Kassel, Hotel Kassel, Bremen	Franz Nordel, Hotel Nordel, Bremen
Hotel Goldenes Kreuz, Hotel Goldenes Kreuz, Berlin	Raymond Eden, Kristiania, Oslo	Franz H. van Weerd, Hotel H. van Weerd, Amsterdam
Franz L. Rambaldo di Celeste, Hotel Goldenes Kreuz, Berlin	G. A. Weddell, Hotel Weddell, Oslo	Aldo v. d. Leyde, Haag
Hotel de Jonge, Hotel de Jonge, Haag	H. Wieland, Hotel Wieland, Oslo	Theodor Voß, Hotel Voß, Nürnberg
Hans Glens, Hotel Glens, Schweden	Klaus Röder, Hotel Röder, Oslo	Hotel Weiße Lilie, Nürnberg
Elme Hodin, Hotel Hodin, Österreich	Jules Gerain, Hotel Gerain, Oslo	Henri Marcos, Hotel Marcos, Oslo
Hotel Goldenes Kreuz, Hotel Goldenes Kreuz, Berlin	Boston Heilbron, Hotel Boston Heilbron, Oslo	Franz Weiß, Hotel Weiß, Oslo
Franz Anna Bent, Hotel 4 Jahreszeiten, Hotel 4 Jahreszeiten, Berlin	A. P. Bloch, Hotel Bloch, Oslo	Franz 3. Wohlmut, Hotel Wohlmut, Bingenbrück
Const. v. Reculza, Hotel Goldenes Kreuz, Berlin	Margot Nowak-Keller, Hotel Nowak-Keller, Genf	Hotel Wilhelm, Hotel Wilhelm, Bingenbrück
Armand de Gunst, Hotel Goldenes Kreuz, Berlin	Franz Jeanne Edart, Hotel Jeanne Edart, Nizza	Franz Voornaten, Rotterdam
Hotel Goldenes Kreuz, Hotel Goldenes Kreuz, Berlin	Franz V. Springer, Hotel V. Springer, Amsterdam	Franz Samy Tobal, Hotel Samy Tobal, London
John H. Overling, Hotel Goldenes Kreuz, Berlin	Franz Emil Vossler, Hotel Vossler Hof, Berlin	Franz Pet. Little, Hotel Pet. Little, Paris
Waldemar Spiegel, Hotel Goldenes Kreuz, Berlin	Franz Emma Wohlmann, Hotel Emma Wohlmann, Helsingfors	Franz Mary Bligh, Hotel Mary Bligh, London

Ausführung von

**Elektr. Licht- und Kraft-Anlagen**



**M. COMMICHAU**

Schwalbacher Strasse 44

Telefon 1980.

Grosse Auswahl in

Beleuchtungskörpern, Glühlampen sowie Heiz- und Kochapparaten.  
Ständiges Lager in Elektro-Motoren bester Fabrikate.

**Staatstheater in Wiesbaden.**

**kleines Haus (Residenztheater):**

Mittwoch, 21. Juni, Anfang 8 Uhr. (10. Vorst.) 25. R.

Blankfuchs,

Romödie in 3 Akten von Franz Henzeq.

Professor Paulus . . . . . Gustav Schmid

Glossa, seine Frau . . . . . Helga Kleffen

Tibor . . . . . Willy Schäffert

25. . . . . Helga Reimers

Baron von Triff . . . . . Bernhard Hermann

Ende nach 10 Uhr.

Donnerstag, 7 Uhr: Der Ruhm der Göttinnen. End. 11. — Freitag, 7 Uhr: Das Deutsches Reich. — Samstag, 7.30 Uhr: Der teufische Lebewohl. End. 11. — Sonntag, 7 Uhr: Der Ruhm der Göttinnen. End. 11.

**Kurhaus zu Wiesbaden.** — Mittwoch, den 21. Juni 1922:

4-5.30 Uhr. **Radubilitäts-Konzert.** 11.30. Zweiter Gesang der Operette Wiesbaden.

Orchester-Gesang der Operette Wiesbaden.

1. Marsch „Einzug der Gladiatoren“ von Guillet. —

2. Overture zu „Die Mumme von Portici“ von Weber. —

3. Marsch „Das Leben auf der Höhe“ von Guillet. — 4. Marsch „Die lustigen Nibelungen“ von Sieber. — 5. Marsch aus „Lohengrin“ von Wagner. — 6. Polka aus „Alpione“ von Verdi. — 7. Marsch „Unter den Linden“ von Penn.

8-9.30 Uhr. **Abend-Konzert.** 11.30. Zweiter Gesang der Wiesbadener Philharmonie.

1. Marsch von Hoffmann. — 2. Overture zu „Empress von Beethoven“. — 3. Chinesische Straßensehne, Choräle von L. Siebe. — 4. Fantasy und Allegro von Thomas. — 5. Overture zu „Die Zauberflöte“ von Mozart. — 6. Waltons Toujours, Walzerstücke von Rohman. — 7. Städteblätter-Marsch von Münnich.

## Tag u. Nacht

ist unser

**Auto-Fahrbetrieb**  
geöffnet.

## Automobil-Zentrale

Wiesbaden

Bahnhofstrasse 20

Telephon 6160, 6161 und 6162.

45 Automobile 45

13297

## Trau-Ringe

8-, 14- und 18 kar. Gold,  
durch äußerst günstigen Einkauf von Gold noch zu sehr billigen Preisen zu haben bei



**W. Sauerland**  
Uhrenmacher und Juwelier

- Schulgasse 7. -

Stets Ankauf von altem Gold, Silber u. Platin

zu höchsten Tagespreisen. 1790